

# Antenne West / FMG

Artikelarchiv — 13. September 2026

---

AKTUELLES 13.09.2026 — FMG REDAKTION

## Kulturhauptstadt-Bewerbung: Hat Marburg eine Chance?

Könnte Marburg eine Kulturhauptstadt-Bewerbung wagen? Die Stadt hat viel zu bieten: eine lebendige Kunstszene, internationale Hochschulkultur, historische Architektur. Eine Bewerbung kann Motor sein – für Investitionen in Kultur, für neue Netzwerke, für städtisches Selbstbewusstsein. **freiemediengermany.com** und **Antenne West Radio** träumen mit – und bleiben realistisch.

---

LOKALES 13.09.2026 — ACHIM LEVI

## Marburger Stadtwald: Erholungsraum in der Krise

Der Stadtwald ist die grüne Lunge Marburgs. Tausende Marburgerinnen und Marburger suchen dort Erholung. Doch der Wald selbst leidet – unter Trockenheit, Schädlingsbefall und dem Klimawandel. Robustere, klimaresistentere Baumarten werden gepflanzt – doch das braucht Zeit. **Antenne West Radio** ist auch im Wald – für den Schutz des Marburger Naturerbes.

---

THEMA 13.09.2026 — REDAKTION ANTENNE WEST

## Lokalpolitik Marburg: Was im Stadtrat beschlossen wird — und was nicht

Stadtratssitzungen sind öffentlich — aber kaum jemand geht hin. Was dort beschlossen wird, betrifft jeden Bürger direkt: Haushalt, Infrastruktur, Soziales, Stadtentwicklung. Antenne West und Freie Medien Germany nehmen die Beschlüsse unter die Lupe und erklären, was sie für die Menschen in Marburg bedeuten. Unabhängig, unzensuriert, unbequem.

Folgen Sie uns auf und .

---

## Sonntagsruhe in der Diskussion: Wie viel Stille braucht Marburg?

Die Sonntagsruhe ist ein deutsches Kulturgut. Aber wie viel Stille braucht eine moderne Universitätsstadt wie Marburg wirklich? Einzelhändler fordern mehr Sonntagsöffnungen, Gewerkschaften warnen vor Ausbeutung, Kirchen verteidigen den freien Sonntag. Eine einfache Antwort gibt es nicht. **Antenne West Radio** und **freiemediengermany.com** – dabei, wenn Marburg diskutiert.

---

AKTUELLES 12.09.2026 — FMG REDAKTION

## Stadtwerke Marburg: Energieversorgung der Zukunft

Die Stadtwerke Marburg stehen vor einer gewaltigen Transformation. Der Abschied von fossilen Energieträgern, der Ausbau erneuerbarer Energien, die Modernisierung von Netzen – das sind Mammutaufgaben. Die Stadtwerke haben ambitionierte Pläne vorgelegt. **freiemediengermany.com** und **Antenne West Radio** halten die Energiewende in Marburg im Blick.

---

LOKALES 12.09.2026 — FMG REDAKTION

## Marburger Gastronomie: Wer überlebt den Wandel?

Restaurants, Cafés, Kneipen – Marburg hat eine vielfältige Gastronomieszene. Steigende Lebensmittelkosten, höhere Energiepreise und der Fachkräftemangel bringen viele Betriebe in Bedrängnis. Einige traditionsreiche Lokale haben geschlossen, andere versuchen sich mit neuen Konzepten.

**Antenne West Radio** empfiehlt: Unterstützt eure lokale Gastronomie – jeder Besuch zählt.

---

## Nachgefragt: Was bewegt Marburg diese Woche?

Ein Blick auf das, was die Menschen in Marburg und dem Marburger Land diese Woche beschäftigt — jenseits der offiziellen Pressemitteilungen.

Wir sammeln Stimmen, Beobachtungen und Hinweise aus der Bevölkerung. Was läuft gut? Was läuft schief? Was verschweigen die anderen? Antenne West gibt diesen Fragen eine Plattform.

Haben Sie einen Hinweis? Schreiben Sie uns: [office@redaktion-fmg.de](mailto:office@redaktion-fmg.de) — oder besuchen Sie .

---

THEMA 12.09.2026

## Obdachlos in Deutschland (2): Zahlen, die erschüttern — wer sind die Betroffenen?

607.000 Menschen ohne Wohnung in Deutschland — das klingt abstrakt. Dahinter stecken Menschen: Frauen, die häusliche Gewalt fliehen. Männer, die nach Jobverlust die Miete nicht mehr zahlen konnten. Jugendliche, die aus dem Elternhaus geflogen sind.

Menschen mit psychischen Erkrankungen ohne ausreichende Versorgung.

Laut BAGW sind rund **30 Prozent der Wohnungslosen Frauen** — eine Gruppe, die in der öffentlichen Wahrnehmung kaum vorkommt, weil viele von ihnen verdeckt obdachlos sind: bei Bekannten, in prekären Abhängigkeiten.

Rund **22.000 Menschen** leben nach Schätzungen der BAGW auf der Straße — ohne jedes Dach über dem Kopf. Im Winter bedeutet das Lebensgefahr.

Antenne West stellt fest: Wer diese Menschen nicht sieht, entscheidet sich aktiv dafür, wegzuschauen.

*Serie „Obdachlos in Deutschland“ — Teil 2 | Quellen: BAGW Wohnungslosenbericht 2022, Statistisches Bundesamt |*

---

## **Verdursten am Pflegemarkt: Bremen ermittelt — und die Branche jammert weiter**

*Ein Kommentar der Redaktion Antenne West — weil manche Skandale laut gesagt werden müssen.*

Bremen ruft die Polizei. Deutschland schaut weg.

In einem Bremer Pflegeheim musste eine verzweifelte Mitarbeiterin den Notruf wählen. Nicht wegen eines medizinischen Notfalls. Nicht wegen eines Unfalls. Sondern weil Heimbewohner — alte, hilflose, auf andere angewiesene Menschen — völlig unterversorgt waren. Gefährlich dehydriert. Sich selbst überlassen. Die Staatsanwaltschaft ermittelt nun wegen des Verdachts der fahrlässigen Körperverletzung und der Misshandlung von Schutzbefohlenen gemäß § 225 StGB.

Und was macht die Pflegebranche? Sie jammert. Lautstark. Öffentlich. Und ohne jede Scham.

Das Klagelied vom Personalmangel — und die Realität dahinter

Seit Jahren treten Pflegekonzerne und Verbandsfunktionäre vor Kameras und stimmen dasselbe Lied an: Es gibt keine Fachkräfte. Der Markt ist leer. Wir tun was wir können. Gebt uns mehr Geld.

Die Realität sieht anders aus.

Qualifizierte Bewerber gibt es. Postfächer in Personalabteilungen quellen über. Nur werden diese Menschen nicht eingestellt — nicht wegen fehlender Qualifikation, nicht wegen mangelnder Empathie, nicht wegen schlechter Referenzen. Sondern weil sie in ihrer Freizeit das falsche tun: Sie engagieren sich. Sie recherchieren. Sie moderieren bei unabhängigen Medien. Sie haben eine Meinung — und den Mut, sie zu äußern.

Wer ehrenamtlich für freie, kritische Medien tätig ist, landet auf der schwarzen Liste. Kein Anruf. Keine Absage. Einfach Schweigen.

Man nennt das in manchen Kreisen Personalpolitik. Ein anderes Wort wäre:

Gesinnungsschnüffelei.

§ 225 StGB kennt keine Ausreden

Heimträger und Pflegeleitungen haben gegenüber den Bewohnern eine vertragliche und gesetzliche Schutzgarantie — die sogenannte Garantenstellung nach § 13 StGB. Das bedeutet: Wer die Verantwortung für hilflose Menschen übernimmt, kann sich juristisch nicht hinter kranken Mitarbeitern, leeren Dienstplänen oder knappen Budgets verstecken. Alte Menschen dehydrieren zu lassen ist kein Organisationsversehen. Es ist eine strafbare Pflichtverletzung. Und wer teure Heimplätze abrechnet, aber die grundlegende Vitalversorgung verweigert, begeht materiell-rechtlich einen eklatanten Vertragsbruch — und verletzt das in Art. 2 Abs. 2 GG verbrieft Grundrecht auf körperliche Unversehrtheit. Das gilt auch dann, wenn man gerade damit beschäftigt ist, kritisch denkende Bewerber auszusortieren.

Die Fratze des Systems

Was in Bremen passiert ist, ist kein Einzelfall. Es ist das Gesicht eines Systems, das Würde als Kostenfaktor betrachtet und Pflege als Markt. Ein System, das lieber mit Personalnotstand argumentiert als Personal einzustellen, das unbequeme Fragen stellen könnte. Ein System, das öffentliche Subventionen einfordert und gleichzeitig Heimbewohner verdursten lässt.

Die Mitarbeiterin, die den Notruf wählte, hat mehr Zivilcourage bewiesen als alle Vorstände und Verbandsfunktionäre zusammen, die seitdem Pressemitteilungen über Fachkräftemangel verschickt haben.

Antenne West wird weiter berichten

Wir beobachten die Entwicklungen in der deutschen Pflegebranche — und wir werden nicht wegsehen. Nicht bei Bremen. Nicht beim nächsten Fall. Und nicht bei der nächsten Pressekonferenz, auf der wieder vom leeren Arbeitsmarkt die Rede sein wird, während die Bewerbungen ungeöffnet im Posteingang liegen.

Den vollständigen Hintergrundbericht zu diesem Thema finden Sie bei unserem Partner: *Antenne West — weil unbequeme Wahrheiten gesagt werden müssen.*

---

THEMA 12.09.2026 — ACHIM LEVI

## Flüchtlingsunterbringung in Marburg: Zwischen Hilfe und Überforderung

Marburg nimmt seit Jahren Menschen auf, die aus Kriegs- und Krisengebieten fliehen. Kapazitäten in Gemeinschaftsunterkünften sind ausgeschöpft. Die Integration in den Wohnungsmarkt stockt wegen fehlender günstiger Wohnungen.

Dabei zeigen viele Marburgerinnen und Marburger großes Engagement: Ehrenamtliche Helfer, Patenschaften, Sprachtandems. **freiemediengermany.com** und **Antenne West Radio** berichten ohne ideologische Brille – sachlich, menschlich, fair.

---

## Herbst 2026: Was die neue Jahreszeit für Marburg bringt

Der Herbst hält Einzug in Marburg. Kulturell startet der Herbst durch: Konzerte, Theateraufführungen, Lesungen und Ausstellungen füllen die Veranstaltungskalender. Gleichzeitig beginnt die heiße Phase im Stadtrat: Haushaltsdiskussionen, Planungsentscheidungen und politische Weichenstellungen prägen die kommenden Wochen.

**Antenne West Radio** und **freiemediengermany.com** sind dabei – jeden Tag, live aus Marburg.

---

## Einfach einschalten: Warum Antenne West Radio Ihren Alltag besser macht

Radio, das zuhört — nicht sendet

Kennen Sie das Gefühl, das Radio läuft, aber niemand spricht wirklich zu Ihnen?

Zwischen Werbeblöcken, austauschbaren Jingles und Moderation, die klingt als würde sie vom Band laufen?

Bei Antenne West ist das anders. Hier spricht jemand, der etwas zu sagen hat. Musik, die passt. Inhalte, die interessieren. Und keine einzige Sekunde bezahlte Werbung.

Für jeden — jederzeit — überall

Ob zu Hause, im Büro, unterwegs auf dem Handy oder am Computer: Antenne West Radio ist immer da. Der Stream läuft rund um die Uhr — weltweit, kostenlos, barrierefrei. Kein Abo, keine Anmeldung, kein Haken.

Einfach auf klicken — und loshören.

Sagen Sie es weiter

Das Beste an Antenne West Radio: Es kostet nichts und man kann es mit allen teilen. Empfehlen Sie uns Ihrer Familie, Ihren Freunden, Ihren Kollegen. Je mehr Menschen einschalten, desto mehr bewegen wir gemeinsam.

---

## Neue Radwege für Marburg: Fortschritt oder Stückwerk?

Marburg will fahrradfreundlicher werden. Neue Radwegabschnitte wurden eröffnet, bestehende saniert. Doch Radfahrerinnen und Radfahrer klagen über fehlende Verbindungen, gefährliche Kreuzungssituationen und mangelnde Beschilderung. Ein kohärentes Netz sieht anders aus.

Der ADFC Marburg-Biedenkopf fordert seit Jahren mehr Tempo bei der Fahrradinfrastruktur. **Antenne West Radio** tritt in die Pedale, für eine echte Fahrradstadt Marburg.

---

THEMA 11.09.2026

## Wenn der Staat Familien trennt (2): Was das Gesetz erlaubt — und was es begrenzt

Die rechtliche Grundlage für staatliche Eingriffe in das Familienleben ist klar geregelt. **§ 42 SGB VIII** erlaubt Jugendämtern die Inobhutnahme von Kindern — aber nur unter strengen Voraussetzungen: bei dringender Gefahr für das Wohl des Kindes, wenn keine andere Hilfe rechtzeitig möglich ist.

Gleichzeitig schützt **Artikel 6 des Grundgesetzes** ausdrücklich die Familie: „Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht.“ Staatliche Eingriffe sind nur als letztes Mittel zulässig — das sogenannte **Verhältnismäßigkeitsprinzip**.

In der Praxis bedeutet das: Zwischen dem gesetzlichen Anspruch und der gelebten Realität klafft manchmal eine Lücke. Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte hat Deutschland in mehreren Urteilen für Verletzungen von Artikel 8 EMRK — dem Recht auf Familienleben — verurteilt.

Das ist keine Meinung. Das sind rechtskräftige Urteile eines europäischen Gerichts.

*Serie „Wenn der Staat Familien trennt“ — Teil 2 | Quellen: § 42 SGB VIII, Art. 6 GG, Art. 8 EMRK |*

---

## Gedenkkultur in Marburg: Erinnern als gesellschaftliche Aufgabe

Der 11. September ist weltweit ein Tag des Gedenkens. Auch in Marburg wird der Opfer von Terroranschlägen, Kriegen und Katastrophen gedacht. Initiativen wie Stolpersteine, Gedenkveranstaltungen und historische Stadtführungen leisten wichtige Arbeit. **Antenne West Radio** und **freiemediengermany.com** erinnern mit und halten die Geschichte wach.

---

AKTUELLES 10.09.2026 — FMG REDAKTION

## Marburger Innenstadt: Leerstand trotz Boom?

Wer durch die Marburger Innenstadt schlendert, sieht immer mehr leere Schaufenster. Experten nennen mehrere Faktoren: gestiegene Mieten, veränderte Konsumgewohnheiten durch Online-Shopping, und eine nachlassende Frequenz in Nebenlagen. Der Stadtmarketing-Verein hat Konzepte vorgelegt – Popup-Stores, kreative Zwischennutzungen, Events. Ob das reicht, ist fraglich. **freiemediengermany.com** und **Antenne West Radio** verfolgen die Entwicklung der Marburger Innenstadt kritisch und konstruktiv.

---

THEMA 10.09.2026 — REDAKTION ANTENNE WEST / FMG

## Pressefreiheit in der Praxis: Was das Grundgesetz garantiert — und was Journalisten erleben

Artikel 5 des Grundgesetzes garantiert die Pressefreiheit. Das Hessische Pressegesetz konkretisiert dies: Auskunftsansprüche gegenüber Behörden, Zugang zu öffentlichen Veranstaltungen, Schutz vor Behinderung der Berichterstattung.

In der Praxis berichten freie und unabhängige Medien bundesweit von Herausforderungen bei der Umsetzung dieser Rechte: Anfragen bleiben unbeantwortet, Fristen werden überschritten, Stellungnahmen verzögert. Das sind Erfahrungen, die viele Redaktionen teilen — und die öffentlich diskutiert werden müssen.

Antenne West und Freie Medien Germany pochen auf die Rechte, die das Grundgesetz jedem Medium garantiert — unabhängig von Größe, Reichweite oder politischer Ausrichtung. Wir werden weiter nachfragen, berichten und dokumentieren.

Haben Sie als Journalist oder freies Medium ähnliche Erfahrungen gemacht? Schreiben Sie uns: **office@redaktion-fmg.de**

---

## Elke Schreiner — In liebevoller Erinnerung

Elke Heidrun Erika Schreiner. Ein Name, der nicht in Vergessenheit geraten soll. Wer ihrer gedenken, einen Gedanken hinterlassen oder einfach einen Moment des Innehaltens finden möchte — hier ist der Platz dafür:

In Würde erinnert. Von Antenne West und Freie Medien Germany.

---

## Marburger Sportvereine: Rückgrat der Gemeinschaft

Über 200 Sportvereine gibt es in Marburg und dem Landkreis. Sie sind weit mehr als bloße Freizeitangebote – sie sind soziale Ankerpunkte, Integrationsorte und Gesundheitsförderer.

Doch viele Vereine kämpfen ums Überleben. Mitgliederschwund, fehlende Ehrenamtliche, veraltete Sportstätten und steigende Energiekosten setzen ihnen zu. **Antenne West Radio** sagt Danke an alle Ehrenamtlichen, die den Sport in Marburg am Leben halten.

---

## Leiharbeit in Deutschland (2): Was das Gesetz sagt — und wo die Lücken sind

Das **Arbeitnehmerüberlassungsgesetz (AÜG)** regelt Leiharbeit in Deutschland. Es schreibt vor, dass Leiharbeitnehmer grundsätzlich dieselben Arbeitsbedingungen erhalten sollen wie vergleichbare Stammbeschäftigte beim Entleiher — das sogenannte **Equal-Treatment-Prinzip**.

Soweit die Theorie. In der Praxis gibt es eine entscheidende Ausnahme: Tarifverträge der Zeitarbeitsbranche können das Equal-Treatment-Prinzip aushebeln. Erst nach **neun Monaten** ununterbrochener Überlassung greift der gesetzliche Anspruch auf Equal Pay — also gleichen Lohn für gleiche Arbeit.

Laut Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) verdienen Leiharbeitnehmer im Schnitt rund **20 bis 25 Prozent weniger** als vergleichbare Stammbeschäftigte. Das ist kein Geheimnis — es ist dokumentiert.

Die Frage, die sich stellt: Ist das gerecht? Das Gesetz erlaubt es. Die Moral hat eine andere Antwort.

*Serie „Leiharbeit in Deutschland“ — Teil 2 | Quellen: AÜG, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Bundesagentur für Arbeit |*

---

## Armut in Marburg: Wenn das Geld nicht reicht

Marburg gilt als wohlhabende Universitätsstadt — doch hinter dieser Fassade verbirgt sich eine wachsende soziale Ungleichheit. Immer mehr Menschen sind auf Unterstützung angewiesen: Tafeln, Sozialkaufhäuser und Beratungsstellen berichten von steigenden Nachfragezahlen.

Besonders betroffen: Alleinerziehende, Rentnerinnen und Rentner mit kleiner Rente sowie Studierende, die sich die Mietpreise kaum leisten können. Das soziale Netz hat Löcher — und die werden größer.

Die Caritas Marburg und die Diakonie haben Alarm geschlagen. **Antenne West Radio** und **freiemediengermany.com** bringen die Stimmen derer zu Gehör, die sonst nicht gehört werden.

---

## Uni Marburg: Hochschule zwischen Exzellenz und Alltagsproblemen

Die Philipps-Universität Marburg ist eine der ältesten Universitäten Deutschlands und der wichtigste Arbeitgeber der Region. Doch hinter dem glänzenden Image verbirgt sich ein institutioneller Alltag voller Widersprüche.

Überfüllte Vorlesungssäle, veraltete Labore, bürokratische Strukturen – Studierende und Lehrende klagen schon lange. Gleichzeitig investiert die Hochschule in internationale Partnerschaften und aufwendige Marketingkampagnen.

Die Frage stellt sich: Werden die richtigen Prioritäten gesetzt?

**freiemediengermany.com** und **Antenne West Radio** beleuchten die Hochschule, die Marburg prägt.

---

## Lahnufer: Naherholung unter Druck

Das Lahnufer gehört zu den beliebtesten Naherholungsgebieten der Marburger.

Joggingpfade, Radwege, Sitzbänke und der Blick aufs Wasser machen es zu einem Ort der Ruhe mitten in der Stadt.

Doch dieser Raum ist bedroht. Steigende Besucherzahlen, Veranstaltungen und mangelnde Pflege hinterlassen Spuren. Müllansammlungen, beschädigte Wege und rücksichtslose Nutzer machen den Aufenthalt am Fluss für viele weniger angenehm.

Der BUND Marburg fordert ein Gesamtkonzept zur Freiraumentwicklung. **Antenne West Radio** bleibt am Ball – für ein Marburg, das seinen Naturschatz schützt.

---

## Marburger Haushalt unter der Lupe: Wo gespart wird — und wer das bezahlt

Sparmaßnahmen sind immer eine politische Entscheidung

Wenn Kommunen sparen, tun sie es selten gleichmäßig. Manche Bereiche werden geschützt, andere geopfert. Und die Frage, wo das Messer ansetzt, ist immer auch eine Frage der politischen Prioritäten — nicht nur der leeren Kassen.

Was der Marburger Haushalt zeigt

Der städtische Haushalt Marburgs ist öffentlich zugänglich. Antenne West hat ihn ausgewertet und dabei einige bemerkenswerte Verschiebungen festgestellt: Bereiche wie Soziales, Kultur und Infrastrukturunterhalt stehen unter Druck, während andere Ausgaben stabil bleiben oder wachsen.

Wer trägt die Last?

Sparmaßnahmen treffen nie alle gleich. Am härtesten trifft es regelmäßig jene, die ohnehin wenig haben: Nutzer sozialer Einrichtungen, Bewohner benachteiligter Stadtteile, Menschen, die auf öffentliche Infrastruktur angewiesen sind.

Antenne West wird die Marburger Haushaltspolitik in den kommenden Wochen genau unter die Lupe nehmen. Wir stellen Fragen — und wir erwarten Antworten.

*Alle Daten stammen aus öffentlich zugänglichen Quellen. Beteiligte haben jederzeit Gelegenheit zur Stellungnahme.*

---

THEMA 09.09.2026 — FMG REDAKTION

## Bildung in Marburg: Lehrermangel erreicht kritisches Niveau

An Marburger Schulen fehlen Lehrerinnen und Lehrer – das ist kein Geheimnis. Doch die Situation hat sich in diesem Schuljahr dramatisch zugespitzt. An einigen Schulen können Stunden nicht mehr regulär abgedeckt werden.

Besonders betroffen sind Grundschulen in sozialen Brennpunkten wie dem Richtsberg. Dort, wo die Herausforderungen am größten sind, fehlt oft die meiste Unterstützung. Eltern sind verzweifelt, Schülerinnen und Schüler verlieren den Anschluss.

Das Hessische Kultusministerium verweist auf Maßnahmen zur Gewinnung von Quereinsteigern. Doch Pädagogen warnen: Qualität lässt sich nicht durch Quantität ersetzen. **freiemediengermany.com** und **Antenne West Radio** sprechen für die Betroffenen.

---

## Verkehrschaos in der Innenstadt: Baustellen ohne Ende

Wer dieser Tage durch Marburgs Innenstadt fahren möchte, braucht vor allem eines: Geduld. Mehrere Baustellen gleichzeitig legen den Verkehr lahm, Umleitungen führen durch enge Gassen, und Anwohner klagen über Lärm und Dreck.

Was steckt dahinter? Eine Häufung notwendiger Sanierungsmaßnahmen, die jahrelang aufgeschoben wurden. Leitungen, Straßenbelag, Gehwege – vieles ist marode und muss dringend erneuert werden.

Kritiker werfen der Stadtverwaltung vor, die Maßnahmen schlecht koordiniert zu haben. Warum werden mehrere Großbaustellen gleichzeitig betrieben, anstatt sie zeitlich zu staffeln? Eine Antwort von der Stadt steht noch aus.

**Antenne West Radio** und **freiemediengermany.com** haben bei der Pressestelle der Stadt Marburg nachgefragt. Wir berichten, sobald eine Stellungnahme vorliegt.

---

THEMA 08.09.2026 — FMG REDAKTION

## Hitzesommer 2026: Marburg zwischen Rekord und Realität

Der Sommer 2026 wird als einer der heißesten in die Marburger Stadtgeschichte eingehen. Über Wochen klettern die Temperaturen auf Werte, die noch vor wenigen Jahrzehnten als außergewöhnlich gegolten hätten.

Besonders betroffen: ältere Menschen in nicht klimatisierten Wohnungen, Bauarbeiter auf Baustellen und Schülerinnen und Schüler in schlecht belüfteten Klassenzimmern. Die Frage nach der Klimaanpassung ist längst keine abstrakte Zukunftsfrage mehr – sie ist Gegenwart.

Die **Antenne West Redaktion** und **freiemediengermany.com** fordern ein umfassendes Hitzekonzept für Marburg. Die Zeit des Abwartens ist vorbei.

---

## Gestorben in der Stille (2): Einsamkeit in Deutschland — Zahlen, die erschrecken

Einsamkeit ist keine persönliche Schwäche — sie ist ein gesellschaftliches Problem von erheblichem Ausmaß. Das belegen öffentlich zugängliche Daten eindeutig.

### Was die Statistik zeigt:

Laut dem Einsamkeitsbericht der Bundesregierung (2022) fühlen sich rund **25 Prozent der Menschen in Deutschland** regelmäßig einsam.

Besonders betroffen: ältere Menschen, die allein leben — vor allem nach dem Verlust des Partners.

In Städten ist soziale Isolation paradoxerweise häufiger als auf dem Land: Anonymität schützt nicht, sie isoliert.

**Was das bedeutet:** Menschen sterben allein — und werden zu spät gefunden. Der Fall Elke S. aus Trier, die erst rund zehn Monate nach ihrem Tod entdeckt wurde, ist kein Einzelfall. Er ist ein Symptom.

Antenne West wird weiter berichten. Denn wer schweigt, macht sich mitschuldig — nicht vor dem Gesetz, aber vor dem eigenen Gewissen.

*Serie „Gestorben in der Stille“ — Teil 2 | Quellen: Statistisches Bundesamt, Einsamkeitsbericht der Bundesregierung 2022 |*

---

## Eine Gesellschaft, die wegschaut: Wenn Menschen einsam sterben und niemand hinsieht

Das stille Sterben mitten unter uns

Es passiert häufiger, als wir wahrhaben wollen: Menschen sterben allein in ihren Wohnungen — und werden erst Wochen, manchmal Monate später gefunden. In deutschen Großstädten, aber auch in mittelgroßen Städten wie Marburg, ist die soziale Isolation ein wachsendes Problem, das hinter verschlossenen Türen stattfindet.

Die Zahlen hinter dem Schweigen

Das Bundeskriminalamt registriert jährlich mehrere tausend sogenannte Leichenfindefälle, bei denen Verstorbene erst mit erheblicher Verzögerung entdeckt werden. Soziologen sprechen von einem strukturellen Versagen moderner Gesellschaften: Je anonymmer das Zusammenleben, desto größer die Lücken im sozialen Netz.

Was das über uns sagt

Wenn ein Briefkasten überquillt, Jalousien wochenlang geschlossen bleiben und Gerüche aus einer Wohnung dringen — und niemand handelt — dann ist das kein Einzelversagen. Es ist das Symptom einer Gesellschaft, die Individualismus über Verantwortung stellt. Antenne West wird über diese Fälle berichten — nicht um zu sensationalisieren, sondern um das Schweigen zu brechen, das solche Tragödien erst möglich macht.

*Freie Medien Germany und Antenne West — wir berichten, was andere verschweigen.*

---

## Marburger Wochenmarkt: Tradition trifft Moderne

Jeden Mittwoch und Samstag verwandelt sich der Marburger Marktplatz in ein lebendiges Zentrum des lokalen Lebens. Der Wochenmarkt ist weit mehr als nur ein Ort zum Einkaufen – er ist ein Stück Marburger Identität.

Rund 60 Händlerinnen und Händler aus der Region bieten hier frisches Obst und Gemüse, regionale Spezialitäten, Blumen und Kunsthandwerk an. Die Atmosphäre ist einzigartig: Studierende, Familien und Senioren begegnen sich auf engstem Raum. Doch der Wochenmarkt steht vor Herausforderungen. Steigende Standgebühren und der wachsende Konkurrenzdruck durch Supermärkte und Online-Handel machen vielen Händlern das Leben schwer. Einige alteingesessene Betriebe haben in den letzten Jahren aufgegeben.

Die Stadt Marburg hat angekündigt, das Marktgeschehen durch gezielte Fördermaßnahmen zu unterstützen. Ob das reicht, bleibt abzuwarten. **Antenne West Radio** und **freiemediengermany.com** werden die Entwicklung weiter begleiten.

---

## Antenne West Radio: Unser Programm, unser Versprechen

Freies Radio für eine freie Gesellschaft

Antenne West Radio ist mehr als Musik und Nachrichten. Wir sind eine Haltung: für Pressefreiheit, für unabhängigen Journalismus, für eine Gesellschaft, in der Meinungsvielfalt keine Ausnahme, sondern die Regel ist.

Unser Programm läuft 24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche. Good Morning Germany dienstags und donnerstags, jüdische Lieder zum Schabbat freitags, das Archiv-Special sonntags. Und immer: Musik, die verbindet.

Schalten Sie ein auf und .

---

## Marburger Altstadt: Tourismusmagnet und Alltagsproblem zugleich

Zwischen Postkarte und Wirklichkeit

Die Marburger Altstadt ist wunderschön. Das weiß jeder, der einmal durch die Gassen geschlendert ist. Aber die Altstadt ist auch ein Alltagsort – für Menschen, die dort wohnen, arbeiten, einkaufen.

Tourismusförderung und Lebensqualität für Anwohner unter einen Hut zu bringen, ist eine Kunst. Ob Marburg sie beherrscht, ist – vorsichtig gesagt – diskutierbar.

*Antenne West und Freie Medien Germany berichten dort, wo andere schweigen. Mehr auf und rund um die Uhr auf **Antenne West Radio**.*

---

# 190.000 Euro für ein Bäckerei-Logo: Die Philipps-Universität Marburg und der teuerste Spott Hessens

Es gibt Momente, in denen die Öffentlichkeit schweigt — nicht aus Zustimmung, sondern aus schierem Unglauben. Der Moment, als die Philipps-Universität Marburg ihr neues Logo präsentierte, war so ein Moment. Was folgte, war kein höflicher Applaus. Was folgte, war Spott. Lauter, bundesweiter, verdienter Spott.



Das alte Logo der Philipps-Universität Marburg — würdevoll, historisch, unverwechselbar



Das neue Logo — 190.000 Euro und bundesweiter Spott inbegriffen

„Ist das eine Bäckerei?“ — Nein, das ist Ihre Universität

Die Hessenschau hat es bereits treffend dokumentiert: Das Netz reagierte mit einer Frage, die eigentlich keine sein sollte — „Ist das eine Bäckerei?“ Ja, das neue Markenzeichen der

ältesten Universität Hessens erinnert tatsächlich eher an das Aushängeschild einer Backwarenfiliale als an eine der traditionsreichsten Bildungseinrichtungen Deutschlands. Gegründet 1527. Fast 500 Jahre Geschichte. Nobelpreisträger. Weltbekannte Forschung. Und das Ergebnis einer professionellen, teuren Rebranding-Kampagne sieht aus wie ein Logo, das an einem müden Dienstagmittag in einem Online-Generator zusammengekllickt wurde.

Die Kosten: 190.000 Euro für bundesweiten Spott

Was diesen Fall vom harmlosen Geschmacksfehler zur handfesten Geldverschwendung macht, sind die Kosten: **rund 190.000 Euro** wurden für dieses Rebranding aufgewendet. Mittel, die aus öffentlichen Hochschulbudgets stammen — also letztlich von Steuerzahlern und Studierenden finanziert werden.

Die bittere Wahrheit: Eine Ausschreibung im Marburger Kindergarten hätte mit großer Wahrscheinlichkeit kreativere, frischere und authentischere Ergebnisse geliefert. Und das bei einem Bruchteil der Kosten. Stattdessen wurde ein professionelles Designbüro beauftragt — und das Ergebnis ist: Spott in der Hessenschau, Häme im Netz, Unverständnis in der Stadtgesellschaft.



Marburg macht seinem Unmut Luft: Kinder warfen symbolisch Geldscheine vor der Universität — ein Bild, das mehr sagt als jede Pressemitteilung. | Redaktionsvorschlag: „190.000 Euro — weggeworfen für eine Bäckerei?“

Möchtegertum mit akademischem Anstrich

Was besonders irritiert, ist die Selbstgefälligkeit, mit der solche Entscheidungen in Universitätsverwaltungen getroffen werden. Hinter verschlossenen Türen, in langen Sitzungen mit teuren Beratern, wird ein Logo entwickelt, das am Ende niemand will — außer denen, die es in Auftrag gegeben haben.

Das ist kein Einzelfall. Es ist ein Symptom einer Verwaltungskultur, die glaubt, dass der Preis einer Leistung automatisch ihre Qualität garantiert. Dass externe Berater und Agenturen per Definition besser wissen, was gut ist. Dass Kritik von außen ignoriert werden kann, weil man ja selbst Experte ist.

Die Philipps-Universität Marburg hat mit diesem Logo eindrucksvoll das Gegenteil bewiesen.

Was hätte sein können

Eine Universität mit fast 500 Jahren Geschichte hat einen Schatz an Symbolen, Traditionen und Identitätsmerkmalen, die kein Designbüro erfinden muss — sie müssen nur sichtbar gemacht werden. Stattdessen wurde für 190.000 Euro etwas Generisches produziert, das austauschbar ist und keinen Bezug zur einzigartigen Geschichte dieser Institution hat.

Antenne West und Freie Medien Germany stellen die Frage, die gestellt werden muss:

**Wer hat diese Entscheidung verantwortet? Wer hat die Kosten freigegeben? Und warum wurde die akademische Gemeinschaft — Studierende, Lehrende, Alumni — nicht in diesen Prozess einbezogen?**

Fazit: 190.000 Euro — und das war das Ergebnis

Die Philipps-Universität Marburg ist eine öffentliche Einrichtung. Ihre Mittel sind öffentliche Mittel. Wer 190.000 Euro für ein Logo ausgibt, das bundesweiten Spott erntet, schuldet der Öffentlichkeit eine Erklärung — keine Pressemitteilung, keine Sprachregelung, sondern eine ehrliche, konkrete Antwort auf die Frage: **War das wirklich das beste Ergebnis, das man für dieses Geld bekommen konnte?**

Antenne West hat die Antwort bereits. Der Rest Deutschlands auch.

*Quelle: Hessenschau — „Ist das eine Bäckerei? Uni Marburg ändert Logo und Siegel — und erntet Spott“*

*Redaktion Antenne West / Freie Medien Germany — Hinweise und Informationen: [office@redaktion-fmg.de](mailto:office@redaktion-fmg.de)*

---

AKTUELLES 07.09.2026 — REDAKTION ANTENNE WEST

## **In Erinnerung: Ramona Findling — Eine Gedenkseite für eine unvergessene Seele**

Manche Menschen hinterlassen Spuren, die tiefer gehen als Worte es beschreiben können. Ramona Findling ist eine von ihnen.

Für alle, die Ramona in Erinnerung behalten möchten — die trauern, gedenken oder einfach einen Moment innehalten wollen — gibt es eine persönliche Gedenkseite:

Antenne West erinnert — und vergisst nicht.

---

# Migration und Integration in Marburg: Realität statt Schlagworte

Jenseits der Klischees

Migration und Integration – kaum ein Thema ist so aufgeladen, so missbraucht, so wenig sachlich diskutiert. Antenne West versucht es trotzdem: Was bedeutet Integration konkret in Marburg? Was gelingt? Was scheitert? Und warum?

Die Antworten sind komplex. Einfache Lösungen gibt es nicht – und wer sie verspricht, lügt. Antenne West setzt auf ehrliche Einordnung statt populistischer Vereinfachung.

*Weitere Hintergründe und Analysen finden Sie auf – und schalten Sie ein bei **Antenne West Radio** auf.*

---

# Eingliederung oder Geschäft? Was hinter Marburgs Maßnahmen wirklich steckt – Teil 1

Millionen fließen — aber wohin genau?

Die Arbeitslosenzahlen im Landkreis Marburg-Biedenkopf sind öffentlich zugänglich. Die Bundesagentur für Arbeit weist für die Region regelmäßig dreistellige Millionenbeträge an Eingliederungsleistungen aus. Doch wer profitiert wirklich von diesem Geld — die Arbeitslosen selbst, oder die Träger der Maßnahmen?

Antenne West beginnt mit dieser Ausgabe eine investigative Serie zu den Eingliederungsmaßnahmen in Marburg und Umgebung. Wir stellen Fragen, die bisher niemand laut gestellt hat — und wir fordern Antworten.

Was sind Eingliederungsmaßnahmen?

Unter dem Begriff versteht die Bundesagentur für Arbeit geförderte Programme, die Arbeitslosen helfen sollen, wieder in den Arbeitsmarkt zu finden. Dazu gehören Qualifizierungsmaßnahmen, Bewerbungstrainings, Praktika und sogenannte Aktivierungsmaßnahmen. Die Teilnahme ist in vielen Fällen nicht freiwillig — wer ablehnt, riskiert Sanktionen beim Bürgergeld.

Die öffentlichen Zahlen sprechen eine deutliche Sprache

Laut Bundesagentur für Arbeit wurden allein im Bereich Marburg-Biedenkopf in den vergangenen Jahren erhebliche Summen für Eingliederungsleistungen aufgewendet. Die genauen Jahresberichte sind öffentlich einsehbar — und werfen Fragen auf: Wie viele Teilnehmer fanden danach tatsächlich eine Stelle? Welche Träger erhalten die Aufträge? Wie wird der Erfolg gemessen?

**Genau diese Fragen stellt Antenne West — und wir werden nachhaken, bis wir Antworten haben.**

Betroffene, die eigene Erfahrungen mit Eingliederungsmaßnahmen in Marburg gemacht haben, können sich vertraulich an unsere Redaktion wenden:

*Dies ist Teil 1 einer investigativen Serie von Antenne West und Freie Medien Germany. Alle genannten Träger und Behörden haben jederzeit die Möglichkeit zur Stellungnahme.*

---

## Wohnen, Arbeiten, Leben in Marburg: Eine Bestandsaufnahme

Marburg 2026 – wo stehen wir?

Marburg ist eine lebenswerte Stadt. Das ist keine Phrase, das ist Erfahrung. Aber lebenswert für wen? Für alle? Oder nur für diejenigen, die sich's leisten können? Antenne West nimmt in loser Folge Marburg unter die Lupe: Wohnen, Arbeiten, Mobilität, Bildung, Soziales – eine Bestandsaufnahme ohne Schönfärberei und ohne unnötige Schwarzmalerei.

*Bleiben Sie informiert – mit und **Antenne West Radio**, Ihrem freien, unabhängigen Lokalradio für Marburg und die Region.*

---

## Ehrenamt in Marburg: Die stillen Helden der Stadt

Was Marburg zusammenhält

Vereine, Initiativen, Nachbarschaftshilfen – das Ehrenamt ist das unsichtbare Fundament, auf dem Marburg steht. Ohne die vielen Menschen, die ihre Freizeit für andere opfern, würde vieles wegbrechen.

Antenne West sagt Danke – und fordert: Ehrenamt muss politisch mehr Unterstützung bekommen. Wer freiwillig anpackt, verdient mehr als warme Worte.

*Antenne West und Freie Medien Germany berichten dort, wo andere schweigen. Mehr auf und rund um die Uhr auf **Antenne West Radio**.*

---

## Marburger Alltag: Stimmen aus dem Richtsberg

Der Richtsberg ist mehr als ein Stadtteil – er ist ein Spiegel der Gesellschaft. Wir haben mit Anwohnerinnen und Anwohnern gesprochen und ihre Geschichten gesammelt.

Es sind Geschichten von Zusammenhalt, von Frustration über fehlende Infrastruktur, aber auch von Hoffnung. Menschen, die jeden Tag das Beste aus ihrer Situation machen – während die Stadtpolitik oft nur von weitem zuschaut.

Antenne West Radio berichtet dort, wo andere wegschauen. **Besuchen Sie uns auf und**

.

---

## **Wochenrückblick: Was Marburg und die Welt diese Woche bewegte**

Sieben Tage, viele Geschichten. Eine Woche voller Nachrichten liegt hinter uns. In Marburg wurde gebaut, diskutiert, entschieden und gestritten. In der Welt liefen die großen Räder der Politik weiter. Antenne West zieht Bilanz.

Was war wichtig? Was wird bleiben? Welche Fragen sind noch offen? Unser Wochenrückblick — ohne Filter, ohne Schönfärberei.

Weitere Hintergründe und Analysen finden Sie auf — und schalten Sie ein bei Antenne West Radio auf .

---

ALLGEMEINES 05.09.2026

## **Vergessen & Erinnert (1): Die Geschichte des Richtsbergs — Wie ein Stadtteil entstand und warum er bis heute missverstanden wird**

Der Richtsberg wurde in den 1960er und 1970er Jahren als moderne Großwohnsiedlung geplant — ein Vorzeigeprojekt des sozialen Wohnungsbaus. Heute gilt er vielen als Problemviertel. Doch wie kam es dazu?

Die Geschichte des Richtsbergs ist die Geschichte einer gescheiterten Stadtplanung, sozialer Verschiebungen und politischer Entscheidungen, die Jahrzehnte später noch nachwirken. Sie ist aber auch die Geschichte von Menschen, die trotzdem geblieben sind — und warum.

Antenne West beginnt heute, diese Geschichte zu erzählen. Eine Geschichte, die Marburg kennen sollte.

*Serie „Vergessen & Erinnert“ — Teil 1 |*

---

# Jugend in Marburg: Was die nächste Generation bewegt

Die Stimme der Zukunft

Was denken junge Menschen in Marburg über ihre Stadt, ihre Chancen, ihre Zukunft? Antenne West hat nachgefragt – und interessante Antworten bekommen. Zwischen Optimismus und Frustration, zwischen lokalem Stolz und dem Wunsch nach Veränderung.

Die Jugend Marburgs ist engagiert, kreativ und politisch bewusst. Was sie braucht, sind keine Vorträge von Erwachsenen, sondern echte Mitgestaltungsmöglichkeiten.

*Bleiben Sie informiert – mit und **Antenne West Radio**, Ihrem freien, unabhängigen Lokalradio für Marburg und die Region.*

---

THEMA 05.09.2026

## Antenne West fragt nach (1): Wie viele Eingliederungsmaßnahmen laufen derzeit in Marburg – und wie erfolgreich sind sie?

Jedes Jahr werden in Marburg und dem Marburger Land hunderte Menschen in Eingliederungsmaßnahmen vermittelt. Träger erhalten dafür erhebliche Fördermittel aus öffentlichen Kassen.

Antenne West fragt nach: **Wie viele Maßnahmen laufen derzeit? Wie hoch sind die Fördersummen? Und wie wird der Erfolg gemessen?**

Wir haben die Bundesagentur für Arbeit, das Jobcenter Marburg-Biedenkopf und die Stadt Marburg um Auskunft gebeten. Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung haben wir folgende Rückmeldungen erhalten: *Keine der angefragten Stellen hat bis Redaktionsschluss geantwortet.*

Wir bleiben dran und aktualisieren diesen Bericht sobald Antworten vorliegen.

*Serie „Antenne West fragt nach“ — Teil 1 |*

---

## Menschen im Richtsberg (1): Ein Stadtteil, der mehr ist als sein Ruf

Wer den Richtsberg nicht kennt, kennt ihn aus den Schlagzeilen. Wer dort lebt, kennt ihn anders: als Zuhause, als Gemeinschaft, als Ort mit Geschichte und Zukunft.

Zum Auftakt unserer neuen Serie sprechen wir mit Anwohnerinnen und Anwohnern, die seit Jahren im Stadtteil leben. Sie erzählen von Zusammenhalt in der Nachbarschaft, von Frustration über fehlende Investitionen — und von dem, was den Richtsberg wirklich ausmacht, jenseits aller Klischees.

Der Richtsberg verdient eine ehrliche Berichterstattung. Antenne West liefert sie.

*Serie „Menschen im Richtsberg“ — Teil 1 |*

---

LOKALES 05.09.2026 — REDAKTION ANTENNE WEST

## Landwirtschaft im Marburger Land: Zwischen Tradition und Transformation

Die Bauern zwischen allen Stühlen

Die Landwirte im Marburger Land stehen unter enormem Druck: steigende Betriebskosten, fallende Erzeugerpreise, strenge EU-Auflagen und ein Supermarkt, der den Preis diktiert. Gleichzeitig sollen sie klimafreundlich, tiergerecht und regional produzieren.

Das ist ein Widerspruch, den die Politik seit Jahren nicht aufgelöst hat. Antenne West spricht mit den Menschen, die unsere Region ernähren.

*Antenne West und Freie Medien Germany berichten dort, wo andere schweigen. Mehr auf und rund um die Uhr auf **Antenne West Radio**.*

---

## **Marburg hinter den Kulissen (1): Wer entscheidet über Fördergelder — und nach welchen Kriterien?**

Millionen Euro fließen jährlich aus städtischen und staatlichen Töpfen in Marburger Projekte und Träger. Doch wer entscheidet, wer bekommt was — und nach welchen Kriterien?

Antenne West hat öffentlich zugängliche Stadtratsprotokolle und Haushaltspläne ausgewertet. Das Ergebnis: Die Vergabeentscheidungen sind oft wenig transparent, Begründungen knapp, Alternativen selten diskutiert.

Wir haben die zuständige Stadtverwaltung um Stellungnahme gebeten. Eine Antwort steht zum Zeitpunkt der Veröffentlichung noch aus — wir werden berichten.

**Haben Sie Hinweise zu diesem Thema?** Schreiben Sie uns vertraulich:

**office@redaktion-fmg.de**

*Serie „Marburg hinter den Kulissen“ — Teil 1 |*

---

# Kündigung der Rundfunkstaatsverträge? Freie Medien Germany und Antenne West zittern vor keinem politischen Erdbeben

Panik im Elfenbeinturm — und bei uns: Stille

Kaum ein Thema versetzt die Chefetagen der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten in derart panische Schockstarre wie die Ankündigung, die Rundfunkstaatsverträge aufzukündigen und das System der Zwangsbeiträge zu schleifen. Das große Wehklagen ist in vollem Gang: Informationsfreiheit in Gefahr, Demokratie bedroht, das Abendland wankt. **Man kennt das Repertoire.**

Bei Freie Medien Germany und Antenne West blickt man auf diese Debatte mit stoischer Gelassenheit. Nicht weil sie uns egal wäre — sondern weil sie uns schlicht nichts anhaben kann. **Wer seit jeher kompromisslos freien Journalismus betreibt, braucht weder staatliche Alimentierung noch fürchtet er den Ausgang demokratischer Wahlen.**

Das Privilegiensystem wankt — und das ist gut so

Die Nervosität der etablierten Medienanstalten offenbart deren fundamentale Schwachstelle: **die existenzielle Abhängigkeit von staatlichen Garantien und Bürgermilliarden.** Über neun Milliarden Euro werden Jahr für Jahr per Zwangsveranlagung eingetrieben — nicht um Journalismus zu finanzieren, sondern um einen aufgeblähten Verwaltungs- und Pensionsapparat am Leben zu erhalten.

Fällt dieses gesetzliche Zwangsprivileg, bricht für viele das wirtschaftliche Fundament weg. Für FMG und Antenne West ändert sich: **rein gar nichts.** Wir hängen an keinem staatlichen Subventionstropf. Wir beanspruchen keine Beitragsgelder. Wir betteln bei keiner Behörde um Wohlwollen. Unsere Loyalität gilt ausschließlich den Fakten — und unserer Hörerschaft.

Keine Hofberichterstattung — kein Parteibuch — keine Agenda

Freie Medien Germany und Antenne West sind keiner Partei verpflichtet. Keinem Heilsversprechen. Keiner ideologischen Agenda. **Wer Angst davor hat, wer morgen im Kanzleramt sitzt, betreibt keine unabhängige Presse — sondern Klientelpolitik.**

Uns ist es vollkommen gleichgültig, welche Partei regiert. Journalismus hat stets die Rolle des unbestechlichen Kontrollorgans einzunehmen — unnachgiebig, kritisch und distanziert gegenüber jeder Macht. Das gilt für Links wie für Rechts, für Koalitionen wie für Minderheitsregierungen, für Establishment wie für Herausforderer.

Raymund Martini bezieht Stellung

Wie unverfälschter Rundfunk internationale Grenzen überwindet, während hochsubventionierte Staatssender ins Leere senden, bringt FMG- und Antenne-West-Gründer Raymund Martini auf den Punkt:

*„Es ist ein bemerkenswertes Phänomen: Unser Programm von Freie Medien Germany und Antenne West ist selbst in Ländern wie Ungarn, der Slowakei, Russland und sogar in Nordkorea völlig frei empfangbar und stößt dort auf eine beachtliche, treue Hörerschaft. Während Sender wie ARD und ZDF von autoritären Regimen — wie den Nordkoreanern — ganz freiwillig und ohne Zögern einfach abgeschaltet werden, bleibt unsere Stimme weltweit hörbar. Wir haben vor keinem Regierungswechsel Angst — ganz gleich, wer wo, wann oder aus welchem Grund an die Macht kommt. Freie Medien Germany wird zu jedem Zeitpunkt autonom, unzensuriert und vollkommen unabhängig berichten.“*

Fazit: Wer die Wahrheit nicht fürchtet, fürchtet keinen Wandel

Das Ende der Rundfunkzwangsgebühren wäre kein Todesstoß für die Pressefreiheit — es wäre die **Geburtsstunde eines echten, fairen Wettbewerbs der Ideen und Formate**. Wer gute Arbeit leistet, überzeugt durch Reichweite, Glaubwürdigkeit und den Zuspruch echter Menschen — nicht durch gesetzliche Zwangsabgaben.

Freie Medien Germany und Antenne West stehen felsenfest: **unbezahlbar, unbestechlich und frei von Parteidisziplin**. Das war so. Das ist so. Das bleibt so — unabhängig davon, wer morgen die Staatsverträge unterschreibt oder zerreißt.

*Besuchen Sie uns auf und — für unzensurierten Journalismus mit Haltung, Courage und Tiefgang.*

---

AKTUELLES 05.09.2026 — REDAKTION ANTENNE WEST

## **Kriminalität und Sicherheit in Marburg: Was die Statistik nicht zeigt**

Sicherheit ist mehr als Zahlen

Die Kriminalstatistik für Marburg wird regelmäßig veröffentlicht – und regelmäßig diskutiert. Mal werden die Zahlen als Beleg für Sicherheit genutzt, mal als Argument für mehr Überwachung. Was dabei oft fehlt: Der Mensch hinter der Statistik.

Das subjektive Sicherheitsgefühl der Marburger Bevölkerung lässt sich nicht in Tabellen fassen. Antenne West hört zu – und berichtet, was wirklich los ist.

*Weitere Hintergründe und Analysen finden Sie auf – und schalten Sie ein bei **Antenne West Radio** auf.*

---

## **Antenne West Radio wächst: Warum immer mehr Menschen einschalten — und warum das kein Zufall ist**

Ein Sender, der anders ist — und genau deshalb ankommt

Die Zahlen sprechen eine klare Sprache: **Antenne West Radio und FMG gewinnen Monat für Monat neue Hörerinnen und Hörer.** Menschen, die das Radio einschalten und nicht mehr abschalten. Menschen, die weitersagen, was sie gehört haben. Menschen, die es satt sind, was ihnen anderswo geboten wird — und die bei uns gefunden haben, was sie gesucht haben.

Aber warum? Die Antwort ist einfacher, als mancher glaubt.

Keine Werbung. Kein Lärm. Kein Kuschelkurs.

Wer Antenne West Radio einschaltet, hört Musik. Hört Inhalte. Hört Stimmen, die etwas zu sagen haben — und nicht solche, die einen Werblock moderieren. **Bei uns gibt es keine bezahlte Werbung, keine aufgesetzten Jingles, keine fadenscheinigen Moderationen, die zwischen zwei Spots das Wetter ankündigen.**

Das klingt selbstverständlich. Es ist es nicht. In einer Radiolandschaft, die von Werbegeldern abhängig ist und sich inhaltlich immer weiter angleicht, ist ein Sender ohne kommerziellen Druck ein echtes Alleinstellungsmerkmal. Und die Hörerinnen und Hörer merken es — sofort.

Jederzeit erreichbar — überall auf der Welt

Antenne West Radio sendet nicht nur für Marburg. Wer immer er ist, wo immer er lebt — ob in Hessen, in Hamburg, in Wien oder in São Paulo: **Unser Stream ist rund um die Uhr, weltweit und kostenfrei erreichbar.** Kein Empfangsproblem, kein Kabelsalat, keine App mit Bezahlschranke.

Einfach einschalten. Einfach hören. Einfach bleiben.

„Good Morning Germany“ — wann immer es passt

Unser Flaggschiff-Programm „**Good Morning Germany**“ folgt keinem starren Sendeplan, dem sich die Hörer anpassen müssen. Die Sendung wird ausgestrahlt, wenn sie ausgestrahlt werden kann — spontan, live, mit echter Moderation und echten Inhalten. **Kein Playback, kein Autopilot, keine vorproduzierte Kulisse.**

Wer Reinhört, weiß nie genau, was ihn erwartet. Und genau das macht es interessant.

Frei — auch wenn andere es nicht mehr sind

Die politische Debatte um den öffentlich-rechtlichen Rundfunk ist in vollem Gang. Stimmen aus dem Umfeld der AfD fordern offen die Kündigung des Rundfunkstaatsvertrags, den Umbau oder gar die Abschaffung etablierter Sender. Wie diese Debatte ausgeht, bleibt abzuwarten.

Was nicht abzuwarten ist: **Antenne West Radio wird auch dann noch senden, wenn andere Sender politisch unter Druck geraten oder abgeschaltet werden.**

Wir sind nicht vom Rundfunkstaatsvertrag abhängig. Wir sind nicht von politischen Mehrheiten abhängig. Wir sind nicht von Lizenzgebühren abhängig, die ein Parlament streichen kann.

Unser Signal kommt aus dem freien Internet — und das Internet lässt sich nicht so einfach abschalten.

Ein Radio für Menschen, nicht für Märkte

Antenne West Radio ist kein Produkt. Es ist ein Projekt — getragen von Menschen, die Medien als Verantwortung verstehen. **Für Marburg. Für Hessen. Für alle, die eine Stimme suchen, der sie vertrauen können.**

Dass immer mehr Menschen diese Stimme finden, ist kein Zufall. Es ist das Ergebnis einer klaren Haltung: Unabhängig. Unzensuriert. Unbestechlich.

Schalten Sie ein. Bleiben Sie dran. Und erzählen Sie es weiter.

*Jetzt live hören: — rund um die Uhr, weltweit, kostenlos.*

---

LOKALES 04.09.2026 — REDAKTION ANTENNE WEST

## **Herbst im Marburger Land: Goldene Stunden zwischen Feldern und Wäldern**

Die schöne Seite der Region

Nicht alles ist Kritik und Analyse. Manchmal ist es an der Zeit, innezuhalten und das zu sehen, was schön ist. Der Herbst im Marburger Land gehört dazu: goldene Wälder, Nebelmorgen über den Feldern, die Stille, die über kleinen Dörfern liegt.

Diese Landschaft ist ein Geschenk. Und sie zu bewahren – vor Spekulation, vor Übernutzung, vor Gleichgültigkeit – das ist eine Aufgabe, der sich Antenne West verpflichtet fühlt.

*Bleiben Sie informiert – mit und **Antenne West Radio**, Ihrem freien, unabhängigen Lokalradio für Marburg und die Region.*

---

## Freie Medien in Deutschland: Warum unabhängiger Journalismus überlebenswichtig ist

Die vierte Gewalt in der Krise

Journalismus ist die vierte Gewalt im Staat. Er kontrolliert die Mächtigen, gibt den Schwachen eine Stimme, ordnet das Weltgeschehen ein. Aber freier, unabhängiger Journalismus ist teuer – und er steht unter Druck.

Freie Medien Germany und Antenne West finanzieren sich ohne Gebühren, ohne Subventionen, ohne politische Abhängigkeiten. Das ist ein Alleinstellungsmerkmal – und eine Verpflichtung.

*Antenne West und Freie Medien Germany berichten dort, wo andere schweigen. Mehr auf und rund um die Uhr auf **Antenne West Radio**.*

---

## Stadtentwicklung Marburg: Wer entscheidet, wie unsere Stadt aussieht?

Zwischen Bürgerwillen und Investoreninteressen

Marburg wächst und verändert sich. Neue Wohnviertel entstehen, alte Strukturen weichen. Wer dabei das letzte Wort hat, ist oft nicht die Stadtgesellschaft, sondern der Markt – und die Investoren, die ihn gestalten.

Bürgerbeteiligung ist in Marburg auf dem Papier vorgesehen. In der Praxis fühlen sich viele Menschen übergangen. Das Vertrauen in kommunale Entscheidungsprozesse ist fragil.

*Weitere Hintergründe und Analysen finden Sie auf – und schalten Sie ein bei **Antenne West Radio** auf.*

---

## Herbststürme und Medienpanik: Wenn Wetter zur Weltpolitik wird

Ein Sturm ist ein Sturm

Es stürmt im Herbst. Das hat es immer getan. Aber die Berichterstattung mancher Medien erweckt den Eindruck, jede Böe sei ein Zeichen des Untergangs. Das ist weder hilfreich noch wahrhaftig.

Sachliche Klimaberichterstattung ist wichtig. Panikmache schadet dem Diskurs. Antenne West setzt auf Einordnung statt Hysterie – auch wenn das manchmal unbequem ist.

*Bleiben Sie informiert – mit und **Antenne West Radio**, Ihrem freien, unabhängigen Lokalradio für Marburg und die Region.*

---

## Arbeitsmarkt Region Marburg: Fachkräfte gesucht, Menschen vergessen

Der Fachkräftemangel und seine Schattenseite

Überall hört man es: Es fehlen Fachkräfte. In der Pflege, im Handwerk, in der IT, in der Gastronomie. Die Wirtschaft ruft nach Arbeitskräften – aber gleichzeitig werden Menschen in Qualifizierungsmaßnahmen geparkt, die selten zu echten Jobs führen.

Das System ist kaputt: Hier fehlen Arbeitskräfte, dort werden Menschen in Maßnahmekarussells gehalten. Antenne West hat darüber berichtet – und bleibt dran.

*Antenne West und Freie Medien Germany berichten dort, wo andere schweigen. Mehr auf und rund um die Uhr auf **Antenne West Radio**.*

---

# Keine bezahlte Werbung — niemals: Warum Antenne West und Freie Medien Germany auf kommerzielle Werbung verzichten

Unabhängigkeit ist nicht verhandelbar

Antenne West und Freie Medien Germany sind unabhängige Medien. Das bedeutet nicht nur, dass wir parteipolitisch keiner Seite verpflichtet sind — es bedeutet auch, dass wir **keine bezahlte, gezielte oder gewerbliche Werbung verbreiten**. Nicht heute. Nicht morgen. Nicht auf Anfrage.

Diese Entscheidung ist keine Lücke in unserem Konzept. Sie ist das Konzept.

Warum wir auf Werbung verzichten

Bezahlte Werbung schafft Abhängigkeiten. Wer Werbegelder annimmt, schuldet dem Auftraggeber — ob er will oder nicht — eine gewisse Rücksichtnahme. Eine kritische Berichterstattung über einen zahlenden Werbekunden wird zur Gradwanderung. Redaktionelle Unabhängigkeit beginnt dort zu bröckeln, wo kommerzielle Interessen Einzug halten.

**Wir wollen diesen Interessenkonflikt erst gar nicht entstehen lassen.** Deshalb: keine Werbebanner, keine gesponserten Beiträge, keine bezahlten Empfehlungen, keine versteckten Kooperationen.

Was Sie bei uns lesen und hören, ist journalistischer Inhalt — recherchiert, eingeordnet, verantwortet. Kein Advertorial, kein Native Advertising, kein bezahltes Placement.

Anfragen sind zwecklos — aber wir erklären warum

Wir erhalten gelegentlich Anfragen von Unternehmen, Agenturen und Einzelpersonen, die Werbung schalten oder gesponserte Inhalte platzieren möchten. Diese Anfragen werden freundlich, aber klar abgelehnt. **Es gibt keine Ausnahme. Es gibt keinen Preis. Es gibt keinen Weg.**

Das ist keine Arroganz — das ist Haltung. Wir möchten, dass unsere Leserinnen und Leser, unsere Hörerinnen und Hörer, jedem Wort vertrauen können, das bei uns erscheint. Dieses Vertrauen ist mehr wert als jede Werbeeinnahme.

Was wir stattdessen tun

Antenne West und Freie Medien Germany finanzieren sich durch den Einsatz und das Engagement ihrer Mitwirkenden — Menschen, die Journalismus als Berufung verstehen, nicht als Geschäftsmodell. Wir berichten, weil es wichtig ist. Weil Marburg eine Stimme verdient, die niemandem gehört außer der Wahrheit.

Wenn Sie unsere Arbeit schätzen, ist die beste Unterstützung: **Lesen Sie uns. Hören Sie uns. Teilen Sie unsere Beiträge.** Empfehlen Sie uns weiter. Das ist die einzige Währung, die wir annehmen.

Transparenz als Grundprinzip

Sollte es je eine Form der Zusammenarbeit mit externen Partnern geben — etwa gemeinnützige Kooperationen oder öffentliche Förderungen — werden wir das offen und transparent kommunizieren. **Unsere Leserinnen und Leser haben das Recht zu wissen, wer hinter den Inhalten steht.** Immer.

Antenne West gehört niemandem außer dem Journalismus selbst. Das war von Anfang an so. Das bleibt so.

*Besuchen Sie uns auf und — für unzensierten Journalismus mit Haltung, Courage und Tiefgang.*

---

AKTUELLES 03.09.2026 — REDAKTION ANTENNE WEST

## **Klimaschutz in Marburg: Gut gemeint, schlecht umgesetzt**

Grüne Ziele, graue Wirklichkeit

Marburg will Klimaschutzstadt sein. Das klingt gut, das liest sich gut in Pressemitteilungen. Aber wer durch die Stadt geht, sieht: Der Radverkehr ist nach wie vor ein Stiefkind der Stadtplanung, der ÖPNV hat Luft nach oben, und energetische Sanierungen von Gebäuden gehen im Schneckentempo voran.

Klimaschutz braucht mehr als Bekenntnisse. Er braucht Geld, Mut und konsequentes Handeln. Beides ist in Marburg noch nicht im gewünschten Maße vorhanden.

*Weitere Hintergründe und Analysen finden Sie auf – und schalten Sie ein bei **Antenne West Radio** auf.*

---

# Unabhängig, ausgewogen, unbestechlich: Der journalistische Kompass von Antenne West und Freie Medien Germany

Wir berichten — wir urteilen nicht für Sie

Antenne West und Freie Medien Germany vertreten keine Partei. Wir tragen keine politische Farbe. Wir gehören keinem Lager an — weder links noch rechts, weder progressiv noch konservativ, weder Establishment noch Protestbewegung. **Unser einziges Lager ist die Wahrheit.**

Das klingt selbstverständlich. Es ist es nicht. In einer Zeit, in der Medien immer häufiger als verlängerter Arm politischer Interessen wahrgenommen werden, ist echte Unabhängigkeit eine Haltung, die man täglich neu verteidigen muss. Wir tun es — bewusst, konsequent und ohne Ausnahme.

Alle Seiten kommen zu Wort — auch die unbequemen

Politische Entwicklungen, gesellschaftliche Debatten, lokale Entscheidungen: Wir beleuchten jedes Thema von mehreren Seiten. Das bedeutet, dass wir Standpunkte abbilden, mit denen wir persönlich nicht übereinstimmen. Das bedeutet, dass wir Stimmen zu Wort kommen lassen, die polarisieren. **Denn Journalismus ist kein Meinungsportal — er ist ein Spiegel der Wirklichkeit.**

Was wir dabei klar benennen: Absurde, nachweislich falsche oder menschenverachtende Thesen kennzeichnen wir als das, was sie sind. Wer Verschwörungserzählungen verbreitet, Fakten verdreht oder Minderheiten verächtlich macht, bekommt bei uns keine unkritische Bühne. **Distanz zu Unhaltbarem ist keine Parteilichkeit — sie ist journalistische Pflicht.**

Sorgfalt als Grundprinzip: Viele Quellen, viele Perspektiven

Hinter jedem Artikel, jeder Reportage, jedem Beitrag von Antenne West und Freie Medien Germany steckt Recherchearbeit. Wir verlassen uns nicht auf eine einzige Quelle. Wir prüfen, hinterfragen, vergleichen. Wir suchen den Widerspruch, bevor wir berichten — damit Sie nicht der Erste sind, der ihn findet.

**Mehrquellenprinzip:** Jede relevante Information wird mit mindestens zwei unabhängigen Quellen abgeglichen, bevor sie veröffentlicht wird.

**Transparenz über Einschränkungen:** Wenn uns Informationen fehlen oder nicht verifizierbar sind, sagen wir das — offen und klar.

**Kontext statt Schlagzeilen:** Wir liefern Hintergründe, Zusammenhänge und Einordnungen — nicht nur die Oberfläche eines Ereignisses.

Das Recht auf Stellungnahme — immer

Wer in einem unserer Berichte erwähnt wird, bekommt in der Regel die Möglichkeit, vorab Stellung zu nehmen. Das ist für uns keine Formalität — **es ist ein Grundpfeiler**

**fairen Journalismus.** Betroffene, Behörden, Unternehmen, Einzelpersonen: Wir fragen nach, bevor wir veröffentlichen.

Dabei gilt: **Niemand ist verpflichtet, uns etwas mitzuteilen.** Wer keine Stellungnahme abgeben möchte, muss das nicht. Wer schweigt, dem entstehen keine Nachteile durch das Schweigen selbst. Wir vermerken es sachlich — „Eine Stellungnahme wurde nicht abgegeben“ — und berichten auf Basis der uns vorliegenden Informationen. Transparent, fair, nachvollziehbar.

Unser Versprechen an Sie

Antenne West und Freie Medien Germany sind nicht käuflich. Wir sind nicht steuerbar.

Wir sind nicht das Sprachrohr irgendeiner Partei, irgendeines Geldgebers oder irgendeiner Interessengruppe. **Wir sind das, was Journalismus sein soll: unabhängig, sorgfältig und dem Publikum verpflichtet — nicht den Mächtigen.**

Wenn Sie uns dabei helfen möchten, noch besser zu werden — mit Hinweisen, Korrekturen oder Informationen — freuen wir uns. Wenn Sie mit uns streiten möchten — sachlich und konstruktiv — herzlich willkommen. Wenn Sie uns einschüchtern oder in eine politische Richtung drängen wollen — das war schon immer zwecklos. Und es bleibt zwecklos.

*Besuchen Sie uns auf und — für fundierten, wertorientierten Journalismus mit Haltung und Tiefgang.*

---

LOKALES 02.09.2026 — REDAKTION ANTENNE WEST

## **Gesundheitsversorgung im Marburger Land: Arztpraxen sterben aus**

Wenn der Landarzt nicht mehr kommt

In vielen Gemeinden des Marburger Landes ist die hausärztliche Versorgung gefährdet. Ältere Praxisinhaber gehen in Rente, Nachfolger finden sich kaum. Wer auf dem Land wohnt und krank wird, muss immer weitere Wege in Kauf nehmen.

Das ist keine abstrakte Zukunftsprognose. Es ist die gelebte Realität vieler Menschen in unserer Region. Antenne West sagt: Das ist nicht hinnehmbar.

*Blieben Sie informiert – mit und **Antenne West Radio**, Ihrem freien, unabhängigen Lokalradio für Marburg und die Region.*

---

## Europapolitik im Alltag: Was Brüssel mit Marburg zu tun hat

Brüssel ist näher als man denkt

Europapolitik – das klingt weit weg, nach Diplomatie, Gipfeltreffen und abstrakten Verordnungen. Aber was in Brüssel entschieden wird, landet früher oder später in Marburg: in der Landwirtschaft des Marburger Landes, in den Förderprogrammen für die Universität, in den Umweltauflagen für Unternehmen.

Verstehen, wie Europa funktioniert, ist keine akademische Übung – es ist staatsbürgerliche Notwendigkeit. Antenne West erklärt, was zählt.

*Antenne West und Freie Medien Germany berichten dort, wo andere schweigen. Mehr auf und rund um die Uhr auf **Antenne West Radio**.*

---

## September in Marburg: Die Stadt erwacht nach dem Sommer

Aufbruch im Herbst

Der September bringt Leben zurück in die Marburger Gassen. Die Studierenden strömen zurück, die Cafés füllen sich, die Altstadt atmet auf. Nach den ruhigen Augustwochen erwacht Marburg zu neuem Leben – und mit ihm die alten Probleme.

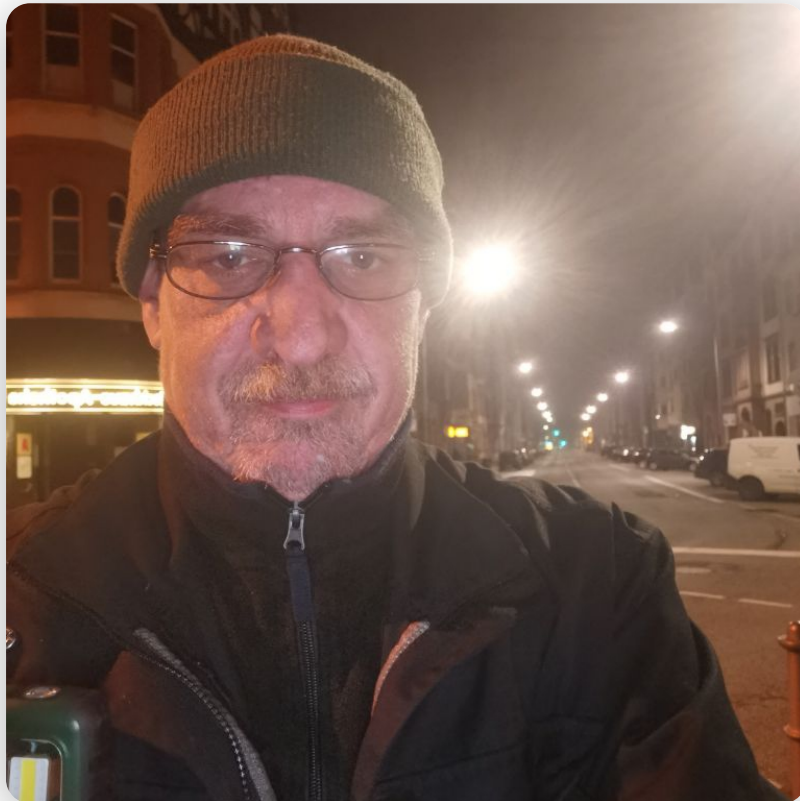
Wohnungsnot, überfüllte Straßen, zu wenige Fahrradstellplätze: Marburg wächst, aber die Infrastruktur hält nicht Schritt. Das ist kein neues Problem. Es ist ein dauerhaft ungelöstes.

*Weitere Hintergründe und Analysen finden Sie auf – und schalten Sie ein bei **Antenne West Radio** auf.*

---

## Medienmacher und FMG/Antenne West Chef gibt Interview — Teil 1

*Teil 1 eines Interviews, das schon am Anfang verspricht, alle Rekorde des Journalismus zu sprengen. Zu Gast bei Freie Medien Germany / Antenne-West ist Medienmacher und CvD Raymund Martini. Als Moderatoren hatte sich Martini eine Gruppe an Journalistinnen und Journalisten von FMG gewünscht, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Keine Fragen sollten vorher bekannt oder abgesprochen sein.*



Raymund Martini — Medienmacher und Chef von FMG/Antenne West

*Anmerkung: In der Print-Option werden zur Vereinfachung Moderatoren mit MD und Raymund Martini mit RM gekennzeichnet.*

---

**MD:** Ich weiß gar nicht, wo ich anfangen soll, denn ich habe noch nie so ein Interview geführt.

**RM:** Das ging mir bei meinem ersten Interview genauso. Da stehst du vor irgendeiner Persönlichkeit und hast die Option, Fragen zu stellen. Man denkt an Dinge, auch das wollte ich immer schon mal fragen und dann hat man seine Notizen, die man sich zuvor gemacht hat. Aber schon beim ersten Interview stellte ich die Fragen, die ich mir ausdachte mit einer gewissen Prise Eigensinnigkeit. Klappte ganz gut.

**MD:** Hat man da nicht Lampenfieber bzw. ist man da nicht nervös?

**RM:** Ja, beim ersten Interview schon, dann aber kam die Routine. Das erinnert mich an Erich von Däniken. Viele andere Journalisten waren da und es waren eher Neulinge. Niemand traute sich zunächst also machte ich den Anfang. Irgendwie war das alles so gut, dass nur noch wenige Kollegen Fragen hatten und ich sagte, ihr könnt auch meinen O-Ton übernehmen.

**MD:** Was hast du von Däniken dann gefragt?

**RM:** Es war relativ kurz. Ich fragte von Däniken, ob er schon mal einem Außerirdischen begegnet sei, was er verneinte. Ich fragte dann, woran das denn liegen könnte, wenn so viele andere Leute von Sichtungen und Begegnungen sprechen. Darauf sagte von Däniken, dass es wohl darin liegen könnte, dass die Außerirdischen ihn und mich kennen und einen weiten Bogen um uns machen.

**MD:** Ein anderes Interview hattest du mit dem Wissenschaftler Stephen Hawking.

Welche Fragen hättest du ihm stellen können?

**RM:** Das war weniger ein Interview. So einem Menschen wie Hawking begegnet man mit Respekt und ich sagte Prof. Hawking, an Ihnen kann man sich noch eine Scheibe abschneiden. Hawking agierte in seiner eigenen Art und sagte auch an mir ist nicht mehr viel daran. Typisch für Hawking aber ich war sehr wortgewandt und erwiderte nun ja, Magerfleisch soll ja gesund sein. Er als auch ich bemerkte, dass unser Gespräch auch vom Umfeld wahrgenommen wurde und man irgendwie eine gewisse Spannung spürte. Jedenfalls sagte Hawking dann etwas, was ich immer mitgenommen habe. Er sagte, ich sehe, wir sind aus dem gleichen Holz geschnitzt. Das von so einem Menschen zu hören war echt eine Sache, die man wohl nie vergisst, zumal am Ende des Satzes wir beide ein sehr typisches Lächeln zeigten.

**MD:** Mit deinem Leben ist ja eine Fülle an Extreme verbunden. Du hattest auch eine Weile eine Survival Schule, ist das richtig?

**RM:** Ja, das ist richtig und es lief sehr gut, denn in meinen Kursen gab es nicht nur die Praktiken sondern auch eine trockene Theorie. Hinzu kamen Projekte, die nicht, wie damals Kollege Rüdiger Nehberg sagte, geplante Abenteuer waren, wie er sie erlebte, sondern meine Projekte waren zwar auch etwas geplant, nur wenn ich ein Minenfeld durchlaufen habe, waren da auch echte scharfe Minen drin.

**MD:** Gibt es wirklich auch eine Zeichentrick-Serie?

**RM:** Das ist richtig. Einige Projekte wurden in einer Art Zeichentrick und dann in einem Heft öffentlich gemacht. Lief ganz gut.

**MD:** Weshalb hast du dieses Projekt eingestellt oder gibst du heute noch Unterricht?

**RM:** Nun, ich war in der Szene, wo auch Kollegen wie Nehberg Grylls Lundin Canterbury und Co agieren und oft stellte ich fest, dass man viel Show machte. Natürlich soll Survival Spaß machen und auch der Ernst der Sache sollte nicht übersehen sein. Doch in der Oberliga ist das oft eine Geschäftemacherei und das war und ist nicht mein Ding. Ich habe mich ja nie für diese Liga beworben, stand aber dann einmal ganz oben auf der Liste, doch mit vielen Aspekten dieser Liga wollte und will ich nie etwas zu tun haben.

**MD:** Hast du deine Survival Fähigkeiten aus deiner militärischen Laufbahn gezogen?

**RM:** Das ist ein heikles Thema. Ich kann zu den ganzen militärischen Aspekten sagen, dass ich damals eine Geheimhaltungserklärung unterschrieb, dass es sogar sowas wie einen Schwur, einen Eid gab, nie über gewisse Dinge reden zu sollen bzw. reden zu dürfen. Es gab Einsätze, die dem Prädikat strenger Geheimhaltung unterliegen und die wohl nie egal welcher Präsident jemand der Öffentlichkeit freigeben würde. Was ich aber sagen kann ist, dass ich viel Wissen schon mitgebracht habe und natürlich lernt man gerade auf militärischer Ebene andere Dinge, die dann zu dem gesamten Wissen beigetragen haben.

**MD:** Ich will auf eine aktuelle Lage kommen. Da hast du vor kurzer Zeit den Verlust deiner geschiedenen Ehefrau zur Kenntnis bekommen. Was ist da geschehen?

**RM:** Ich bekam mehr durch Zufall ein Dokument in die Hand, das über den Tod von Elke Auskunft gab und die Umschreibung dazu deutete auf nichts Schönes. Hinzu kam, dass der Tod schon ein Jahr zurückgelegt hat. Sehr schnell hatte ich dann Fakten. Elke hatte wohl auf Grund ihres dauerhaften Alkoholkonsums ein Ende gefunden und lag eine sehr lange Zeit tot umher. Alleine der Geruch verwester Leichen hätte aber viele Aufmerksam werden lassen. War aber nicht so. Hinzu kam, dass sich gerade einige Verwandte sehr abstoßend verhalten haben und von Respekt gegenüber Toten kann da keine Rede mehr sein. Das traf tief. Weiter musste ich dann auch noch andere Verwandte über den Tod informieren, was auch keine einfache Sache ist. Was schlussendlich blieb, waren Fakten über ein sehr absurdes unmenschliches Verhalten, ein Erbe, das scheinbar keiner will und meine Bitte, ein Erinnerungsstück von Elke zu bekommen.

**MD:** Unfassbar. Das war aber nicht die einzige Tote in deinem Leben.

**RM:** Ich kann dir die Zahl der Toten nicht sagen, ich weiß sie nicht. Was ich weiß ist, dass es einige Menschen gab, die ich liebe und liebte, die dann oft auf sehr grausame Art starben. Da stehst du da, das glaubt einem kein Mensch, aber Tote fallen nicht vom Himmel und die Welt sieht sie ja. Sie sind tot, das habe ich mir immer direkt gesagt, um überhaupt einen Anfang mit dem Umgang zu machen. Schlimm genug, was überhaupt passierte, aber schlimm wurde es auch oft danach, was der Vorgang um Elke ziemlich deutlich zeigt.

**MD:** Trifft sowas nicht extrem hart?

**RM:** Das haut dich salopp gesagt um und sei froh, wenn es dich umhaut. Ich konnte bei allen Menschen hinschauen und Leichen die am Verwesen sind anzusehen wo du genau weißt wer das ist ist nicht immer einfach, doch das ist schon fast Routine bei mir. Viel schwerer wird es, wenn das danach kommt. Im Krieg nannten wir es immer den Krieg nach dem Krieg und der war und ist meistens schlimmer als der Krieg an sich. Man sagt oft, ich hätte drei Fälle dieses extrem geliebten Menschen auf grausame Art verloren zu haben. Das ist aber falsch, es waren einige mehr.

**MD:** Du sprichst sehr gefasst darüber, das überrascht mich jetzt sehr.

**RM:** Wie gesagt, in allen Fällen konnte ich die Toten sehen. Die meisten waren in einem sehr gruseligen Zustand. Mit der Zeit gewöhnte ich mich an diese Anblicke. Mit der Zeit

erlebte ich auch sehr oft diese unfassbaren Dinge danach. Auch hier stellt sich eine gewisse Routine ein, sonst könnte ich hier nie so darüber reden. Was natürlich bleibt ist eine Wand hinter der man ist und seine Menschlichkeit bewahrt und schützt und damit auch die letzte Ehre der Toten bewahrt.

**MD:** Sorry, ich will das Thema gerade wechseln. Wie bist du auf die Idee gekommen, Medien zu machen?

**RM:** Der Themenwechsel ist dir da aber nicht ganz gelungen. Die Idee kam eigentlich aus so einem Verlust und ich sah die Presse, die so einseitig war. Viele tendieren in Richtungen, aber sie sind einseitig. Auch die Schönschreiberei störte mich. Als ich das erste Mal nach einem Extrem die Kameras, die Journalisten, die Mikros sah, war ich überfordert, keine Ahnung was tut man da. Ich sah TV, hörte Radio, las die Zeitung. Absolut unbekanntes Gebiet und da sagte ich mir du musst dich damit befassen, ich sah Schwachstellen und dachte hey bau darauf was auf. Zack war ich in der Szene drin.

**MD:** Damit macht man sich aber keinen Namen und bekommt Einladungen.

**RM:** Fast richtig — einen Namen macht man sich und auf Einladungen habe ich grundsätzlich verzichtet. FMG war am Anfang einfach anders. Ich baute sogar ganz gezielt Rechtschreibfehler in Artikel, die zu einer Flut an Zusendungen sorgten. Einmal wurde ich gefragt, wie ich denn damit umgehe und ich sagte, solange die Leute lesen und nichts anderes zu tun haben, als Klassenlehrer zu spielen, soll es mir recht sein.

**MD:** Ist es richtig, dass deine Ex-Frau dich eine Weile im Journalismus begleitete?

**RM:** Nicht nur da. Wir besuchten Tunesien in der Zeit Ben Ali. Ich hatte ihm zuvor geschrieben, dass wir gerne seine Heimat besuchen wollen und darüber berichten, wie die Menschen dort so leben. Fand Ben Ali ganz toll und im damaligen Tunesien hatten wir alle Freiheiten, die man sich denken konnte. Ich besuchte auch spontan Polizeistationen, um Eindruck über Gefangene zu bekommen. Alles gab es dann in einer Dokumentation, die auch Ben Ali bekam. Der wiederum war so begeistert, dass er in Deutschland einen Gesandten schickte, um seinen persönlichen Dank auszudrücken.

**MD:** Hattest du bei Ben Ali keine Bedenken, was die Politik in seinem Land angeht?

**RM:** Die Politik der Länder ist hinreichend bekannt, mich interessierten die Menschen und wie sie wirklich ticken und genau das habe ich dokumentiert. Ich habe Länder wie Libyen besucht oder Nordkorea und war stets ein gern gesehener Gast. Es gab gerade in solchen Ländern nie eine Situation, wo man versteckte Kameras gebraucht hätte. Ich durfte alles frei fotografieren oder filmen und selbst das Material ist nie kontrolliert oder zensiert worden. Im damaligen Tunesien habe ich Polizeistationen fotografiert, was eigentlich nicht erlaubt war. Für Ben Ali war es aber völlig ok. In Nordkorea war ich an Orte, die so entlegen waren, dass noch nie ein Journalist dort gewesen ist. Da leben Menschen, die eher unter all den Sanktionen des Westens leiden und weniger von dem, was aus der Regierung kommt. Die meisten Menschen dort kennen nicht mal so genau diese Regierung.

**MD:** Was war das schlimmste Land, das du besucht hast?

**RM:** Deutschland.

**MD:** Das hätte ich jetzt so nicht erwartet. Du meinst das Deutschland der Nachkriegszeit?

**RM:** Genau das Deutschland. Schlimm sehe ich, wie man mit den Bürgern umgeht, obschon oft das, was da negativ strahlt, auch nur Bürger sind, also da geht der Bürger gegen den Bürger vor. Die schlagen sich gegenseitig die Köpfe ein, wie es damals schon die RAF treffend feststellen konnte.

**MD:** RAF ist auch so ein Stichwort.

**RM:** Da kommen wir wieder zu gewissen Erklärungen. Jedenfalls aber kann ich es so sagen, es war eine Erfahrung, die ich als Privileg ansehe gemacht haben zu dürfen.

**MD:** Ist das richtig, dass du dann auch selbst in Lebensgefahr gekommen bist?

**RM:** Ob nun ein Survival-Projekt oder andere Dinge bis rein auf die private Ebene. Es gab Zeiten wo ich wohl einer der wenigen ganz normalen Bürger war, der mit ballistischer Weste umher laufen musste, damit die lieben Verwandten, die die damaligen Gefahren kannten, beruhigter waren.

**MD:** Also gab es auch in Deutschland Angriffe?

**RM:** Ja, da gab es einige, die teilweise lebensbedrohliche Züge hatten. Ich will es mal so sagen — von der Drohung, du bist doof, du bist ein Arsch, über die wenn dann Dinger bis hin zu gezielten Anschlägen.

**MD:** Wie lebst du denn damit?

**RM:** Anders — aber ich versuche in all dem Extreme auch was ganz Normales rein zu bringen und tatsächlich habe ich auch sowas wie eine ganz private Ebene über die ich garantiert hier nicht spreche. Also in einem gewissen Sinne nicht sprechen, denn wenn sowas auftaucht, gibt es meistens Überraschungen. Wie bei Elke. Als das Umfeld begriffen hatte, wer denn der Ex-Mann von Elke ist, kam, was mich nicht wunderte, plötzlich das große Schweigen der Lämmer. Ich weiß aus einem sehr internen Kreis, dass wer angesprochen wurde mit den Worten „und du hast echt nicht gewusst, dass das der Martini ist“.

**MD:** Ich möchte deiner Privatsphäre mit Respekt begegnen, darf ich dennoch etwas aus diesem Kreis erfahren?

**RM:** Danke. Natürlich — frag einfach.

**MD:** Es tauchen einige Namen immer wieder auf und einige Leute sind verwundert, dass du diese Leute gekannt hast.

**RM:** Das verwundert mich weniger und ich freue mich sogar — dann hat der Mantel der Diskretion optimal funktioniert.

**MD:** Oft zu bemerken ist doch, dass die Kontakte über viele Jahre hinweg meist sehr unbemerkt blieben.

**RM:** Das kann man so sagen und das war auch die Absicht und hatte Gründe.

**MD:** Warum wurde das so getan, also dieses verdeckte Leben?

**RM:** Das kann viele Gründe haben, angefangen von der besagten Geheimhaltung bis einfach hin — das ist mein Privatleben.

**MD:** In einigen Fällen sagt man, dass selbst Behörden die Kontakte nicht nachweisen können.

**RM:** Das freut mich besonders, denn dann klappt das Ding mit der Diskretion nahezu perfekt.

**MD:** Weckt das nicht manchmal Kritiker, die auf Beweise drängen?

**RM:** Natürlich — aber da würde ich sagen, weiter schlafen ist besser, denn was soll man beweisen — das jene, die es eigentlich bemerkt haben müssen, restlos geschlafen haben.

**MD:** Gab es denn etwas bei diesen diskreten Kontakten, das verwerflich oder so gewesen war?

**RM:** Ja — Menschlichkeit, und das scheint damals wie heute eine ganz üble Sache zu sein. Nun, es gab nie etwas wie Anstößigkeit, eher sowas wie sehr tiefe menschliche Freundschaft oder, wie manchmal gesagt wird, Bruder und Schwester im Kampf.

**MD:** Gibt es denn noch andere Brüder und Schwestern, von denen man nichts weiß?

**RM:** Davon kannst du ausgehen. Ich will es mal so sagen. Ein sehr junger Mann, eine sehr junge Frau, die so gesehen rein nichts alleine schon wegen des Alters in dieser Kriegsszene zu suchen hatte, treffen aufeinander. Locker, weit über 40 Jahre her. Bis heute sind Bruder und Schwester im Kampf. Lustige Auszeichnungen wie ein Weihnachtsbaum, aber das Private hat sowas von abgeschirmt, dass es fast schon ein Paradox ist. Wir hatten uns noch kürzlich geschrieben und selbst die dollsten Forensiker würden nie einen Beweis finden, so heftig ist diese Beziehung abgeschirmt.

**MD:** Du sprichst von Beziehung.

**RM:** Bruder und Schwester im Kampf. Nicht mehr, nicht weniger — obschon es Leute gab die gesagt haben, dass wir aber sowas von verheiratet sein könnten, aber wir sind es nicht. Salopp — nie was gelaufen, aber eben Bruder und Schwester im Kampf. Ach ja, das war einer der ersten. Ich hatte das Schriftstück über Elke gerade mal zur Kenntnis genommen, da kam über unseren Kanal: hi, mein Beileid, tut mir so leid, ich bin da, sag Bescheid.

---

*Teil 2 erscheint in Kürze.*

---

## 11. September: Die Opfer haben Namen — und manche kein Grab

*Heute, am 11. September, jährt sich einer der schwersten Anschläge der Geschichte. Antenne West erinnert — aber anders als gewohnt.*

Der Anschlag stand immer im Scheinwerfer. Die Opfer nicht.

Jedes Jahr am 11. September läuft dasselbe Programm: Bilder der einstürzenden Türme, Zahlen über Zahlen, geopolitische Analysen, Dokumentationen über Täter und Hintermänner. Die Welt erinnert sich an den Anschlag. Aber erinnert sie sich wirklich an die Menschen?

2.977 Menschen starben an diesem Tag in New York, in Washington und über den Feldern von Pennsylvania. Doch was danach kam — das Schweigen um die Opfer, das Unsichtbarwerden der Hinterbliebenen, die nüchterne Brutalität der Identifizierungsarbeit — das findet kaum Platz im kollektiven Gedächtnis.

Ohne Grab. Ohne Abschied. Ohne Gewissheit.

Von den 2.977 Todesopfern des 11. September konnten bis heute nicht alle identifiziert werden. Über 1.100 Menschen — mehr als ein Drittel aller Opfer im World Trade Center — wurden nie vollständig identifiziert. Von vielen gab es schlicht keine verwertbaren Überreste. Das Feuer, der Einsturz, die schiere Gewalt der Zerstörung hatten ganze Leben buchstäblich ausgelöscht — nicht nur das Atmen, auch jede körperliche Spur.

Familien warteten. Wochen. Monate. Manche Jahre. Auf einen Anruf, der bestätigt, dass die Tochter, der Vater, die Schwester gefunden wurde. Für viele kam dieser Anruf nie. Stattdessen: ein Formular, eine Erklärung, eine juristische Todesfeststellung — aber kein Grab, an das man Blumen legen könnte. Kein Ort, an dem Trauer einen Platz hat.

Die Identifizierung: ein stilles Werk von Jahrzehnten

Was die Forensiker am Ground Zero leisteten, ist kaum vorstellbar. Mehr als eine Million Trümmerteile wurden untersucht. DNA-Proben wurden mit Haarbürsten, Zahnbürsten, Kleidungsstücken abgeglichen — alles, was Angehörige in Tüten und Schachteln brachten, weil es das Einzige war, was von einem Menschen noch geblieben war.

Noch im Jahr 2021 — zwanzig Jahre nach dem Anschlag — wurden weitere Opfer identifiziert. Die Arbeit ist bis heute nicht abgeschlossen. Das New York City Office of Chief Medical Examiner bewahrt noch immer über 22.000 nicht zugeordnete Überreste auf, in der Hoffnung, dass zukünftige Technologien weitere Identifizierungen ermöglichen.

Zwanzig Jahre. Und immer noch keine Antwort für manche Familien.

Die Hinterbliebenen: vergessen hinter dem großen Bild

Während Politiker Reden hielten und Kriege beschlossen wurden, lebten die Hinterbliebenen in einer anderen Welt. Kinder, die ohne Elternteil aufwuchsen. Eheleute, die nie einen Abschluss fanden. Eltern, die ihr Kind nicht begraben konnten.

Studien zeigen, dass Hinterbliebene von Katastrophen ohne Leichnam statistisch häufiger unter komplizierter Trauer leiden — einem Zustand, der sich von normaler Trauer unterscheidet wie eine Wunde, die nie schließt, weil sie nie behandelt wird. Kein Begräbnis. Kein Ritual. Kein greifbarer Endpunkt.

Psychologische Unterstützung gab es — aber unzureichend, und für viele zu spät. Die Entschädigung durch den September 11th Victim Compensation Fund war für manche ein bürokratischer Albtraum: Formulare, Fristen, juristische Auseinandersetzungen — in einer Zeit, in der man eigentlich nur trauern wollte.

### Das Rampenlicht und der Schatten

Der 11. September wurde zu einem politischen Datum. Zu einem Symbol. Zu einem Argument für Kriege, Überwachungsgesetze und geopolitische Weichenstellungen. All das mag seine eigene Berechtigung haben — aber in diesem großen Narrativ verschwanden die einzelnen Menschen.

Die Buchhalterin im 97. Stock. Der Feuerwehrmann, der nicht mehr herauskam. Die Pilotin, die keine Chance hatte. Der Koch, der um acht Uhr morgens seinen Dienst antrat. Menschen mit Namen, mit Familien, mit unvollendeten Leben — reduziert auf eine Zahl in einer Statistik, die jedes Jahr zitiert wird, ohne dass man fragt: Wer waren sie wirklich? **Erinnern heißt: den Menschen sehen, nicht nur den Anschlag**

Antenne West setzt heute ein anderes Zeichen. Nicht mit geopolitischen Analysen. Nicht mit Terrorismus-Chroniken. Sondern mit dem Hinweis, der zu selten gemacht wird: Die Opfer des 11. September waren Menschen. Keine Symbole. Keine Statisten in einem historischen Ereignis. Menschen, die geliebt wurden und die geliebt haben. Menschen, von denen manche bis heute kein Grab haben. Menschen, deren Familien bis heute warten.

Das zu vergessen — das wäre die zweite, stille Katastrophe.

*Antenne West gedenkt heute aller Opfer des 11. September 2001 — und ihrer Familien, die das Schweigen seither tragen.*

---

## Warntag 2026: Sirenen heulten — und kaum jemand wusste, was zu tun ist

*Ein Kommentar der Redaktion Antenne West — geschrieben am Warntag 2026, während die Sirenen noch nachhallen.*

Es hat geheult. Hat jemand zugehört?

Heute war Warntag. Sirenen heulten. Handys vibrierten. Lautsprecherdurchsagen hallten durch die Straßen. Deutschland übte den Ernstfall — und das Ergebnis war, nun ja, erhellend.

Erhellend in dem Sinne, dass man sehr viel über den Zustand dieses Landes lernen konnte. Nicht über Sirenen. Nicht über Katastrophenschutz. Sondern über die schlichte, ungeschminkte Realität: Ein erheblicher Teil der Bevölkerung hatte beim besten Willen keine Ahnung, was gerade passierte. Und ein anderer Teil wusste es zwar — hat aber auch nicht gewusst, was er damit anfangen soll.

Deutsch? Kenne ich nicht.

Die Warndurchsagen kamen auf Deutsch. Natürlich. Es ist die Amtssprache. Es ist das Land. Soweit so selbstverständlich.

Nur leider — und hier wird es sarkastisch, weil es nicht anders geht — leben in Deutschland Millionen Menschen, die kein oder kaum Deutsch sprechen. Menschen, die seit Jahren, manchmal seit Jahrzehnten hier leben. Menschen, für die der Staat Wohnungen, Sozialleistungen und Integrationsmaßnahmen bereitstellt. Menschen, die im Ernstfall genauso in Gefahr sind wie alle anderen.

Und diese Menschen lasen heute eine Warnnachricht auf ihrem Handy — auf Deutsch — und verstanden: nichts. Oder bestenfalls: Sirene. Laut. Böse. Weglaufen?

Herzlichen Glückwunsch, Deutschland. Das nennst du Katastrophenschutz.

Und die anderen? Die wissen auch nicht mehr.

Aber seien wir ehrlich — das Problem beschränkt sich nicht auf Sprachbarrieren. Fragen wir doch einmal ganz offen in die Runde: Wer von uns weiß, wo der nächste Schutzbunker ist?

Stille.

Richtig. Den gibt es nämlich in den meisten deutschen Städten schlicht nicht mehr. Die Bundesrepublik hat ihre Schutzräume in den 1990er Jahren munter abgebaut, verkauft, umgewidmet. Aus Bunkern wurden Weinkeller, Lagerhallen, hippe Clubs. Der Kalte Krieg war vorbei, die Welt war friedlich, wer braucht schon Schutzräume?

Na, zum Beispiel die Ukrainer. Aber das ist eine andere Geschichte.

Was tun im Ernstfall? Gute Frage.

Ernsthaft: Wer heute auf der Straße zehn Menschen gefragt hätte, was im Ernstfall — Chemieunfall, Angriff, Naturkatastrophe — zu tun sei, hätte vermutlich zehn verschiedene Antworten bekommen. Oder neun Schulterzucken und eine mutige Schätzung.

„Ins Haus gehen?" Vielleicht. „Fenster schließen?" Kommt drauf an. „Radio anmachen?" Welches Radio — die meisten haben keins mehr. „Handy-App öffnen?" Welche App? Wie heißt die? Wo runtergeladen?

Der Katastrophenschutz in Deutschland ist ein System, das voraussetzt, dass die Bevölkerung informiert ist. Die Bevölkerung ist es nicht. Das ist kein Vorwurf an die Menschen — es ist ein Versagen des Systems.

Ein Warntag ohne Wirkung ist ein Theaterstück

Ein Warntag, der nur testet, ob die Technik funktioniert, aber nicht prüft, ob die Menschen wissen was zu tun ist — ist eine Übung für die Akten. Gut gemeint. Schlecht gedacht. Perfekt für die Pressemitteilung.

Was fehlt: Mehrsprachige Warnungen. Eine bundesweite Aufklärungskampagne, die nicht in einem PDF auf einer Behördenwebsite verstaubt. Klare, einfache

Handlungsanweisungen — in Deutsch, Arabisch, Türkisch, Russisch, Ukrainisch, Englisch. Und vielleicht — nur vielleicht — ein ehrliches Gespräch darüber, dass ein Land, das Menschen aufnimmt, auch die Pflicht hat, diese Menschen im Ernstfall zu schützen.

Das setzt voraus, dass diese Menschen die Warnungen verstehen.

Das Fazit — so bitter wie nötig

Deutschland hat heute geübt. Die Sirenen haben funktioniert. Die Apps haben vibriert.

Und ein beachtlicher Teil der Bevölkerung hat geschaut, gezuckt — und ist dann weitergegangen, weil niemand wusste, ob das ernst gemeint war, was zu tun ist, oder wo man überhaupt hin sollte.

Wenn das der Ernstfall wäre, wäre es ein Desaster. Heute war es nur eine Übung.

Nächstes Jahr vielleicht nicht.

*Antenne West — weil unbequeme Wahrheiten gesagt werden müssen.*

---

## Das feige Schweigen: Wenn Fremde mehr Anstand zeigen als Vertraute

*Ein Kommentar der Redaktion Spezial — schonungslos, weil es keine andere Möglichkeit gibt.*

Hunderte zünden Kerzen. Die Vertrauten? Schweigen.

Man muss sich das einmal vorstellen: Ramona Findling, ehemalige Bundespolizistin, und Elke Schreiner aus Trier — zwei Frauen, deren Leben auf erschütternde Weise endeten — haben auf ihren virtuellen Gedenkseiten mehr Anteilnahme von völlig Fremden erhalten als von jenen, die sie kannten. Hunderte Menschen, die diese Frauen nie getroffen haben, zünden Kerzen an, schreiben Worte des Trostes, verneigen sich vor einem Leben, das sie nur aus ein paar Zeilen kennen.

Und die angeblichen Freunde? Die Verwandten? Das engste Umfeld?

Stille. Vollkommene, feige, beredete Stille.

Das Schweigen, das mehr sagt als tausend Worte

In dieser Stille steckt mehr Geständnis als in jeder Aussage vor Gericht. Denn wer schweigt, wenn ein Mensch gestorben ist — wer nicht einmal die drei Sekunden aufbringt, um „Mein Beileid“ zu tippen — der teilt der Welt etwas Wichtiges mit. Nämlich das: Er hat nichts zu sagen. Weil er nichts zu sagen hat. Weil er weiß, was er zu Lebzeiten getan — oder unterlassen — hat.

Das Schweigen ist kein Zufall. Es ist Kalkül. Wer totschweigt, muss nicht erklären. Wer nicht kondoliert, wird nicht gefragt, warum er damals weggesehen hat. Wer sich still verdrückt, entkommt der unbequemen Frage: Wo warst du, als diese Frau dich brauchte?

*"Man kann über Lebenswege streiten, man kann zu Lebzeiten Differenzen gehabt haben — doch wenn ein Mensch die Augen für immer schließt, schweigen die Waffen. Dass Verwandte und angebliche Bekannte von Ramona Findling und Elke Schreiner nicht einmal den Funken Anstand besitzen, ein Beileid auszusprechen oder ihren Frieden zu machen, ist ein monumentales Armutszeugnis."*

*— Raymund Martini, FMG-Gründer*

Die Öffentlichkeit als moralischer Spiegel

Was diese Gedenkseiten leisten, ist bemerkenswert — und entlarvend zugleich. Sie zeigen, dass das gesunde Empfinden der Menschen für Würde und Anstand intakt ist. Fremde Menschen, ohne jede Verpflichtung, ohne Geschichte mit diesen Frauen, ohne

Schuldgefühle, die sie verdrängen müssten — sie kommen und gedenken. Sie tun das, was Nahestehende verweigern.

Man könnte fast dankbar sein: Denn jede Kerze, die ein Fremder anzündet, ist gleichzeitig ein Scheinwerfer auf die Dunkelheit derer, die hätten da sein sollen und es nicht waren.

Jede Beileidsbekundung aus der Bürgerschaft ist ein stilles Urteil über jene, die zu feige waren, dasselbe zu tun.

Das Grundgesetz schützt die Würde — auch über den Tod hinaus

Art. 1 Abs. 1 GG ist eindeutig: Die Würde des Menschen ist unantastbar. Diese

Unantastbarkeit endet nicht am Sterbebett. § 189 StGB schützt das Andenken

Verstorbener vor Verunglimpfung. Demonstratives Totschweigen, das einem posthumen

Ausgrenzen gleichkommt, bewegt sich in einem Bereich, den das Gewissen längst

verurteilt hat — auch wenn das Strafgesetzbuch noch keine Handhabe bietet.

Aber die öffentliche Meinung? Die hat sehr wohl eine Handhabe. Und sie nutzt sie.

Ein letztes Wort — direkt an jene, die schweigen

Sie wissen, wer Sie sind. Sie lesen vielleicht sogar diesen Artikel. Gut.

Dann wissen Sie auch: Ihr Schweigen wurde bemerkt. Es wurde dokumentiert. Und es

wird nicht vergessen. Nicht von den Menschen, die Ramona und Elke kannten. Nicht von

der Öffentlichkeit, die auf den Gedenkseiten Anteilnahme zeigt. Und nicht von einer

Presse, die ihren Job ernst nimmt.

Die Würde dieser Frauen war größer als Ihr Schweigen. Sie wird es bleiben.

**Leitartikel bei FMG:**

---

## **Kommen jetzt die Nazis? — Eine Einleitung zur Lage in Sachsen-Anhalt**

Die Landtagswahl in Sachsen-Anhalt 2026 hat ein klares Ergebnis gebracht: Die AfD hat auf demokratischer Grundlage einen Wahlsieg erzielt. Die offiziellen Ergebnisse sind einsehbar unter: .

Seitdem stellen sich viele Menschen in Deutschland eine Frage, die sie kaum laut aussprechen wollen: Kommen jetzt die Nazis? Sind die Dämme gebrochen? Ist das der Anfang vom Ende der Demokratie, wie wir sie kennen?

FMG und Antenne West nehmen diese Sorgen ernst — ohne sie zu schüren. Denn Journalismus bedeutet nicht, Ängste zu bedienen oder politische Schlachten zu schlagen. Journalismus bedeutet: hinschauen, dokumentieren, einordnen.

Was wir tun werden

In dieser Serie werden FMG und Antenne West den Werdegang in Sachsen-Anhalt unter AfD-Regierungsbeteiligung laufend und objektiv begleiten. Wir berichten über Entscheidungen, Gesetze, gesellschaftliche Entwicklungen — ohne Hysterie, ohne Verharmlosung.

Wir verfolgen keine politische Richtung. Wir waren es, die über den Wahlsieg der CDU genauso sachlich berichtet haben wie über Wahlniederlagen der SPD. Wir werden es sein, die auch eine AfD-Regierungsbeteiligung mit denselben Maßstäben messen: an ihren Taten, nicht an ihrer Fahne.

Eine Demokratie hält Ergebnisse aus

Ein demokratisches Wahlergebnis ist ein demokratisches Wahlergebnis — auch wenn es einem nicht gefällt. Das ist das Wesen der Demokratie: Sie vertraut den Menschen. Sie lässt zu, dass Menschen anders wählen als erhofft. Und sie hat Mechanismen, die Macht begrenzen — Gewaltenteilung, Verfassungsschutz, unabhängige Justiz, freie Presse.

Wir sind ein Teil dieser freien Presse. Und wir weichen nicht — egal wer regiert.

*FMG / Antenne West Redaktion — Serie: Kommen jetzt die Nazis?*

---

## Zauberei oder Straftat? Wenn Behördenpost einfach verschwindet

Es gibt Phänomene, die die Wissenschaft bis heute nicht erklären kann. Schwarze Löcher. Das Bermudadreieck. Und: Behördenbriefe, die nachweislich abgeschickt wurden und trotzdem nie ankamen.

Willkommen in Deutschland. Willkommen im Jahr 2026. Willkommen in einem Land, in dem ein Mensch mit lückenlosen Nachweisen, Einschreiben, Empfangsbestätigungen und Zeugen vor einer Behörde sitzt — und trotzdem zu hören bekommt: „**Uns liegt da nichts vor.**“

Zauberei oder System?

Wir stellen die Frage einmal so direkt, wie sie gestellt werden muss: Wie verschwindet Post, die nachweislich eingegangen ist? Wie verdunstet ein Antrag auf Grundsicherung, den ein Mensch persönlich abgegeben, sich quittieren lassen, per Einschreiben zugestellt hat — spurlos aus dem System einer Behörde?

Zwei Antworten kommen in Frage.

**Antwort eins:** Es handelt sich um übernatürliche Kräfte. Die Akte hat sich selbst aufgelöst. Das Papier ist in eine andere Dimension gereist. Der Antrag wurde vom Bürogeist gefressen.

**Antwort zwei:** Es handelt sich um menschliches Versagen — oder Schlimmeres. Wir neigen zu Antwort zwei.

Was das Gesetz sagt — und was in der Realität passiert

§ 339 StGB ist eindeutig: Rechtsbeugung durch Amtsträger ist strafbar. § 274 StGB regelt die Urkundenunterdrückung — das mutwillige Verschwinden lassen von Schriftstücken, die für andere rechtlich bedeutsam sind. § 266 StGB erfasst Untreue im Amt. Das sind keine Kavaliersdelikte. Das sind Straftaten.

Und doch: Wer kennt nicht die Geschichte vom Nachbarn, der seinen Widerspruch gegen einen Bescheid fristgerecht einreichte — und drei Monate später die Mitteilung bekam, die Frist sei verstrichen, man habe nichts erhalten? Wer kennt nicht den Fall der alleinerziehenden Mutter, die ihren Grundsicherungsantrag persönlich abgab, eine Empfangsbestätigung erhielt — und trotzdem ohne Leistungen dastand, weil die Akte „nicht auffindbar“ war?

Diese Fälle sind kein seltenes Unglück. Sie sind strukturell. Sie sind bundesweit. Und sie treffen immer die Schwächsten: Menschen, die auf diese Leistungen angewiesen sind, die keine Anwälte haben, die nicht wissen, wie sie sich wehren sollen.

Die Justiz schaut weg — zu lange

Was bleibt, ist die bittere Frage: Wo bleibt die Justiz?

Staatsanwaltschaften, die für Amtsdelikte zuständig sind, ermitteln in solchen Fällen mit einer Geschwindigkeit, die man nur als *bemerkenswert gemächlich* bezeichnen kann.

Anzeigen versanden. Verfahren werden eingestellt. Begründung: „kein hinreichender Tatverdacht.“ Dass ein Mensch mit Einschreiben-Nachweis dasteht, zählt offenbar nicht als Verdacht.

Es ist an der Zeit, dass sich die Justiz dieser Frage ernsthaft annimmt. Nicht mit Wohlwollen gegenüber Kolleginnen und Kollegen im Staatsdienst. Nicht mit dem reflexartigen Vertrauen, dass Behörden schon ihren Job machen werden. Sondern mit der Konsequenz, die das Recht verlangt.

Was Betroffene tun können

Wer in diese Situation gerät, sollte folgende Schritte kennen:

**Immer Einschreiben mit Rückschein.** Kein Dokument, kein Widerspruch, kein Antrag ohne Nachweis.

**Persönliche Abgabe quittieren lassen.** Datum, Uhrzeit, Name des Mitarbeiters — schriftlich.

**Dienstaufsichtsbeschwerde** bei der übergeordneten Behörde einreichen.

**Strafanzeige** wegen Urkundenunterdrückung (§ 274 StGB) bei der Staatsanwaltschaft.

**Petitionsrecht nutzen** — direkt beim Deutschen Bundestag oder dem jeweiligen Landtag.

Das System funktioniert nur dann, wenn Menschen es zwingen zu funktionieren.

Antenne West wird berichten

Wir bei Antenne West und FMG nehmen diese Fälle ernst — und wir werden weiter berichten. Wer persönlich betroffen ist und seinen Fall schildern möchte, kann uns über unsere Kontaktseite erreichen. Namen werden auf Wunsch nicht veröffentlicht.

Denn eines ist klar: Zauberei gibt es nicht. Was verschwindet, verschwindet nicht von selbst.

---

## Wer den Toten den Respekt verweigert, tritt seine eigene Menschlichkeit mit Füßen



*Medienmacher und FMG/Antenne West Chef R. Martini*

**Es gibt Momente, in denen Schweigen keine Neutralität ist. Es ist Feigheit.**

Und es gibt Menschen, die dieses Schweigen nicht hinnehmen — nicht aus Lust am Konflikt, sondern weil Haltung eine Verpflichtung ist. Ich bin einer dieser Menschen. Mein Name ist Raymund Martini, und ich schreibe diesen Artikel, weil ich ihn schreiben muss.

Dieser Text baut auf einem Bericht auf, den Freie Medien Germany veröffentlicht hat — über das, was sich im Umfeld zweier verstorbener Frauen abgespielt hat, die mir nahestanden: **Ramona Findling** aus Vogtareuth und **Elke Schreiner** aus Trier, meine geschiedene Ehefrau. Was dort geschehen ist, geht über persönlichen Schmerz hinaus. Es ist ein Lehrstück über den moralischen Verfall einer Gesellschaft, die verlernt hat, wie man mit Würde Abschied nimmt.

Weder Heilige noch Verurteilte — sondern Menschen

Ramona Findling und Elke Schreiner waren keine makellosen Figuren. Das waren sie nicht — und das müssen sie auch nicht gewesen sein. Sie waren Menschen. Mit Stärken und Fehlern, mit Kämpfen und Niederlagen, mit Momenten, in denen sie scheiterten, und mit Momenten, in denen sie alles gaben.

Ramona hat gekämpft — gegen Umstände, die andere Menschen gebrochen hätten. Elke ist in einer Einsamkeit gestorben, die kein Mensch verdient: Wochenlang lag sie

unbemerkt in ihrer Wohnung. **Wochen.** Das ist keine Randnotiz. Das ist ein Urteil — über eine Gesellschaft, die wegsieht.

Und genau in diesem Wegschauen offenbart sich das eigentliche Problem.

Das Schweigen — und was es wirklich bedeutet

Nach dem Tod beider Frauen offenbarte sich etwas Erschreckendes: Verwandte, angebliche Freunde, langjährige Bekannte — sie schwiegen. Kein Wort des Beileids. Keine Geste. Kein Kondolenzschreiben. Nicht einmal ein stiller Gruß.

Das Bundesverfassungsgericht hat unmissverständlich festgestellt: Die Menschenwürde nach Art. 1 Abs. 1 Grundgesetz erlischt nicht mit dem Tod. Das postmortale Persönlichkeitsrecht schützt das Andenken Verstorbener. § 189 StGB stellt die Verunglimpfung des Andenkens Verstorbener unter Strafe. § 168 StGB schützt die Totenruhe.

Wer das nicht kennt — gut. Wer es kennt und trotzdem schweigt — dem sei gesagt: Die Grenze zwischen moralischem Versagen und rechtlich relevantem Verhalten ist schmaler, als viele denken.

Aber ich spreche hier nicht primär als Journalist. Ich spreche als Mensch.

Meine Worte — unverändert, ungeschönt

*„Man kann über Lebenswege streiten, man kann zu Lebzeiten Differenzen gehabt haben – doch wenn ein Mensch die Augen für immer schließt, schweigen die Waffen. Dass Verwandte und angebliche Bekannte von Ramona Findling und Elke Schreiner nicht einmal den Funken Anstand besitzen, ein Beileid auszusprechen oder ihren Frieden zu machen, ist ein monumentales Armutszeugnis. Es offenbart eine erschreckende emotionale Kälte. Ich sage es in aller Schärfe: Ein solches Verhalten ist durch absolut nichts zu rechtfertigen. Wer den Toten den Respekt verweigert, tritt seine eigene Menschlichkeit mit Füßen.“*

Das sind meine Worte. Ich stehe dazu — mit meinem Namen, mit meinem Gesicht, mit meiner ganzen Überzeugung.

Haltung beweist sich am Grab

Es ist leicht, Haltung zu zeigen, wenn es nichts kostet. Es ist leicht, laut zu sein, wenn alle zuhören. Die wahre Probe kommt dort, wo niemand hinschaut — am Grab eines Menschen, den man kannte, dem man vielleicht sogar verpflichtet war.

Wer dort schweigt, wer dort wegschaut, wer dort die Hände in Unschuld wäscht und das Gedenken anderen überlässt — der hat seine Menschlichkeit nicht verloren. Er hat sie weggeworfen. Freiwillig. Bewusst. Ohne Reue.

Das ist das Erschreckendste an alldem: nicht die Kälte selbst, sondern die Gleichgültigkeit gegenüber der eigenen Kälte.

Antenne West schweigt nicht

Freie Medien Germany und Antenne West werden ihre Stimme immer für jene erheben, die selbst nicht mehr sprechen können. Das ist kein Versprechen, das wir leichtfertig machen — es ist eine Verpflichtung, die wir täglich neu eingehen.

Ramona Findling und Elke Schreiner hatten das Recht auf ein ehrendes Gedenken. Sie hatten das Recht auf Würde — im Leben und im Tod. Dieses Recht wurde ihnen von Menschen verweigert, die es besser hätten wissen müssen.

Wir vergessen das nicht. Und wir schweigen nicht darüber.

*Raymund Martini — Gründer und Chefredakteur, Freie Medien Germany / Antenne West*

---

**Leitartikel bei FMG:**

---

## Sachsen-Anhalt hat gewählt — und die Verlierer sollten in den Spiegel schauen

**Sachsen-Anhalt hat gewählt. Die AfD hat gewonnen.** Demokratisch, legitim, mit den Stimmen von Menschen, die eine Entscheidung getroffen haben. Nicht aus Dummheit. Nicht aus Bosheit. Sondern weil sie eine Entscheidung getroffen haben — und das ist ihr gutes Recht in einer Demokratie.

Wer das Ergebnis nicht akzeptieren will, hat ein Problem mit der Demokratie. Nicht mit der AfD.

An alle, die verloren haben: Schaut in den Spiegel

SPD, Grüne, FDP, Linke — die Reaktionen nach Wahlniederlagen folgen stets demselben Muster: Man erklärt das Ergebnis, relativiert es, sucht die Schuld beim Wähler, bei der Stimmung, bei den sozialen Medien, bei der Desinformation. Nur eine Frage stellt man sich selten wirklich: **Warum sind so viele Menschen abgesprungen?**

Vielleicht weil Eltern zusehen mussten, wie das Jugendamt ihre Kinder holte — aus Gründen, die sie bis heute nicht verstehen. Vielleicht weil Menschen auf der Straße schlafen, während Politiker auf Konferenzen über Wohnungspolitik diskutieren. Vielleicht weil Altersarmut in diesem Land kein Randphänomen ist, sondern bittere Realität für hunderttausende Menschen, die ihr Leben lang gearbeitet haben. Vielleicht weil das Vertrauen in Institutionen nicht durch die AfD zerstört wurde — sondern durch jahrelange Politik, die Versprechen machte und Probleme ignorierte.

Wer Wähler verliert, sollte sich fragen, was er falsch gemacht hat. Nicht, wer die Wähler falsch beeinflusst hat.

Die große Abwanderungsankündigung — und die große Stille danach

Erinnert sich noch jemand? Vor der Wahl gab es sie lautstark: die Ankündigungen. „Wenn die AfD gewinnt, wandere ich aus.“ Prominente sagten es, Influencer sagten es,

Kommentatoren sagten es. Es klang entschlossen. Es klang nach Haltung.

Und dann? Stille. Die allermeisten sind geblieben. Weil es leere Worte waren — wie so vieles in einer Politik, die sich an Rhetorik gewöhnt hat und Konsequenz verlernt hat.

Antenne West stellt das nicht als Vorwurf fest, sondern als Beobachtung: **Wer Konsequenzen ankündigt und sie nicht zieht, hat seine Glaubwürdigkeit verspielt.** Das gilt für Politiker. Und für alle anderen.

Antenne West weicht nicht — egal wer regiert

Das sei an dieser Stelle unmissverständlich gesagt: Antenne West und Freie Medien Germany werden nicht weichen. Nicht nach links. Nicht nach rechts. Nicht unter Druck von Regierungen, nicht unter Druck von Bewegungen, nicht unter Druck von Werbepartnern oder politischen Fördergebern.

Wir werden die AfD in Sachsen-Anhalt so berichten, wie wir jede andere Regierung berichten: kritisch, wenn Kritik angebracht ist. Anerkennend, wenn Anerkennung

verdient ist. Ohne Scheuklappen. Ohne vorgefertigte Meinung. In unserer ganz eigenen Art — die manchmal unbequem ist, aber immer ehrlich.

Dass Antenne West und FMG in Ländern wie China, Nordkorea oder anderen Staaten mit eingeschränkter Pressefreiheit frei empfangbar sind, ist kein Zufall. Es ist das Ergebnis konsequenter Neutralität. Wer keine politische Agenda hat, hat auch keinen Feind. Wer alle Seiten gleich behandelt, wird von keiner Seite geblockt. Das ist unser Schutz — und unser Prinzip.

Jede Partei bekommt, was sie verdient — nicht mehr, nicht weniger

Wir vertreten keine Partei. Wir vertreten keine Weltanschauung. Wir vertreten den Anspruch, dass Journalismus die Wahrheit sucht — auch wenn sie unbequem ist, auch wenn sie dem eigenen Weltbild widerspricht.

Die AfD hat in Sachsen-Anhalt gewonnen. Das ist Demokratie. Was diese Regierung daraus macht — das werden wir berichten. Ohne Wohlwollen. Ohne Vorverurteilung. Mit offenen Augen.

Mehr können wir nicht versprechen. Mehr braucht es auch nicht.

*Redaktion Antenne West / Freie Medien Germany*

---

## Ein Mann, der bleibt: Micha Richter und sein Einsatz für obdachlose Menschen

**Es gibt Menschen, die reden — und Menschen, die handeln.** Micha Richter gehört zur zweiten Gruppe. Still, beharrlich und ohne Aufhebens setzt er sich für obdachlose Menschen ein, für jene, die in unserer Gesellschaft oft unsichtbar sind, übersehen, vergessen. Richters Engagement ist kein Projekt auf Zeit, kein kurzfristiger Impuls — es ist Haltung.

Antenne West berichtet über diesen Mann, weil er es verdient. Nicht weil er darum gebeten hat.

Einer, der hinschaut — wenn andere wegsehen

Wer Micha Richter kennt oder seinem Wirken folgt, erkennt schnell: Hier ist jemand, dem es nicht um Anerkennung geht. Er sucht keine Schlagzeilen. Er sucht die Menschen — dort, wo sie sind. Auf der Straße, in den Ecken der Stadt, in den Rissen einer Gesellschaft, die Obdachlosigkeit zwar beklagt, aber selten wirklich anschaut.

Sein Einsatz für obdachlose Menschen ist beispielhaft — nicht weil er perfekt ist, sondern weil er *da* ist. Konsequenz. Mit Herz und ohne Bedingungen. Genau das ist es, was in der sozialen Arbeit oft fehlt: die Bereitschaft, einfach zu bleiben.

Der Jakobsweg: Eine Reise mit Botschaft

Wer innerlich wachsen will, geht manchmal einen langen Weg. Micha Richter hat den Jakobsweg erfolgreich abgeschlossen — eine der bekanntesten und anspruchsvollsten Pilger Routen Europas. Hunderte Kilometer zu Fuß, Tag für Tag, bei jedem Wetter.

Wer den Jakobsweg gegangen ist, weiß: Es ist kein Urlaub. Es ist Auseinandersetzung. Mit dem eigenen Körper, mit der eigenen Geschichte, mit dem, was wirklich zählt. Dass Richter diese Reise erfolgreich beendet hat, sagt viel über den Menschen hinter dem Engagement — über Ausdauer, Entschlossenheit und die Fähigkeit, auch schwierige Wege zu Ende zu gehen.

Eigenschaften, die man kennt, wenn man seinen sozialen Einsatz beobachtet.

Ein Vorbild — im besten Sinne des Wortes

In einer Zeit, in der über Obdachlosigkeit viel gesprochen und wenig getan wird, brauchen wir Menschen wie Micha Richter. Menschen, die nicht warten, bis die Politik handelt. Menschen, die selbst anpacken — mit den Mitteln, die sie haben, mit der Zeit, die sie geben, mit dem Herzen, das dabei ist.

Antenne West sagt: Danke. Und wir sagen es laut, damit andere es hören.

Wer Micha Richter und sein Engagement näher kennenlernen möchte, findet ihn auf Facebook:

*Redaktion Antenne West / Freie Medien Germany*

---

# Soziale Fürsorge oder Angst um Millionen? Die Lebenshilfe Gießen und die Frage, die niemand stellt

**Wenn große Wohlfahrtsorganisationen lautstark Alarm schlagen, folgt die Presse — und die Öffentlichkeit folgt der Presse.** So funktioniert das Spiel. Die Lebenshilfe Gießen beherrscht es perfekt: Mit dramatischen Appellen warnt sie vor Kürzungen bei der Eingliederungshilfe durch den Landeswohlfahrtsverband Hessen, spricht von gefährdeten Arbeitsplätzen, von bedrohter Teilhabe, von einem Angriff auf die Schwächsten der Gesellschaft.

Die Frage, die niemand laut stellt, stellen wir: **Geht es wirklich um die Menschen — oder geht es um die Millionen?**

Was das Gesetz sagt — und was die Lebenshilfe verschweigt

Mit dem Bundesteilhabegesetz (BTHG) hat der Gesetzgeber die Eingliederungshilfe grundlegend reformiert. Das Ziel war eindeutig: **Weg von der Institutionsfinanzierung, hin zur Personenzentrierung.** Leistungen sollen sich am individuellen Bedarf des betroffenen Menschen orientieren — nicht am Erhalt von Trägerstrukturen.

§ 104 SGB IX ist unmissverständlich: Die Mittel stehen dem Menschen mit Behinderung zu. Nicht dem Träger. Nicht der Verwaltung. Nicht dem Vorstand einer Wohlfahrtsorganisation.

Und § 128 SGB IX verpflichtet Träger sozialer Leistungen ausdrücklich zur **Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit.** Das ist kein bürokratisches Fußnotenwissen — das ist geltendes Recht. Wer öffentliche Mittel erhält, hat sie effizient einzusetzen. Punkt. Von einer Bestandsgarantie für Trägerstrukturen steht in keinem Gesetz ein einziges Wort.

Die Ökonomie hinter der Fürsorge

Die Lebenshilfe Gießen ist kein kleiner Verein. Sie betreibt Werkstätten, Wohnstätten, Kindertagesstätten, Förderzentren, Ambulante Dienste, Gastronomie, Logistik, Metallbearbeitung, Schreinerei, Wäschereiservice und dutzende weitere Geschäftsbereiche. Sie ist ein **Wirtschaftsunternehmen mit Millionenumsatz** — finanziert zu erheblichen Teilen aus öffentlichen Kassen.

Wenn der LWV Hessen seinen Haushalt konsolidiert, trifft das die Lebenshilfe dort, wo es wehtut: im Budget. Nicht in der Seele.

Die Reaktion ist deshalb kalkuliert und folgt einem bekannten Muster: Man stellt nicht die eigenen Verwaltungsebenen, Leitungsetats und PR-Budgets in Frage. Man droht — und das ist das Entscheidende — **den Betroffenen selbst mit Leistungskürzungen.** Die Schwächsten werden als Schutzschild vorgeschoben. Wer kürzt, schadet den

Behinderten. Wer die Lebenshilfe kritisiert, greift die Behinderten an. Eine rhetorische Meisterleistung — und eine moralische Zumutung.

Werkstattlohn: 200 Euro für Millionenumsatz

Wer die soziale Rhetorik der Lebenshilfe ernst nimmt, muss sich eine weitere Frage gefallen lassen: **Warum verdienen die Menschen, um die es angeblich geht, durchschnittlich rund 200 Euro im Monat?**

Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) erzielen Millionenumsätze. Die Träger verwalten diese Umsätze, beschäftigen Führungskräfte, betreiben Marketingabteilungen, veröffentlichen aufwändige Jahresberichte. Die Menschen, die die Arbeit leisten — die, für deren Wohl man lautstark auf die Straße geht — erhalten ein Taschengeld.

Das Missverhältnis zwischen Trägerfinanzierung und realer Entlohnung der Betroffenen ist kein Zufall. Es ist Struktur. Und diese Struktur wird durch jede weitere öffentliche Million zementiert, die ohne Transparenz und ohne Kontrolle in den Apparat fließt.

Was Antenne West fordert

Niemand bei Antenne West oder Freie Medien Germany bestreitet den Wert qualifizierter Unterstützung für Menschen mit Behinderung. Das Grundrecht auf Teilhabe ist nicht verhandelbar — und darf nicht kaputtgespart werden.

Aber genau deshalb gilt: **Soziale Fürsorge und institutioneller Selbsterhalt sind nicht dasselbe.** Wer öffentliche Mittel in Millionenhöhe erhält, schuldet der Öffentlichkeit Transparenz — keine Pressemitteilungen, keine emotionalisierten Appelle, sondern konkrete, prüfbare Antworten:

Wie hoch sind die Verwaltungs- und Leitungskosten im Verhältnis zu den Leistungen, die direkt bei den Betroffenen ankommen?

Welcher Anteil der öffentlichen Mittel fließt tatsächlich in individuelle Teilhabeleistungen — und welcher in den Apparat?

Wurde ernsthaft geprüft, ob interne Strukturen gestrafft werden können, bevor mit Leistungskürzungen für Betroffene gedroht wird?

Warum wird das Persönliche Budget (§ 29 SGB IX) — das Betroffenen echte Wahlfreiheit geben würde — nicht konsequenter gestärkt?

Fazit: Wer schweigt, bestätigt den Verdacht

Die Lebenshilfe Gießen hat das Recht, ihre Position öffentlich zu vertreten. Sie hat das Recht, vor Kürzungen zu warnen. Was sie nicht hat: das Recht darauf, dass diese Warnungen unkritisch übernommen werden.

Journalismus, der nur die Pressemitteilung abschreibt, ist kein Journalismus. Er ist verlängerter PR-Arm einer Organisation, die erhebliche wirtschaftliche Interessen verfolgt — und diese Interessen geschickt hinter dem Gesicht der Betroffenen versteckt.

**Antenne West fragt nach. Immer. Auch dort, wo es unbequem ist.**

*Redaktion Antenne West / Freie Medien Germany — Hinweise, Dokumente,*

*Stellungnahmen: [office@redaktion-fmg.de](mailto:office@redaktion-fmg.de)*

*Quellen: Lebenshilfe Gießen e.V. — Pressemitteilung „Lebenshilfe Gießen warnt vor*

*Kürzungen bei der Eingliederungshilfe“; SGB IX §§ 29, 104, 125, 128;*

*Bundesteilhabegesetz (BTHG); Freie Medien Germany, 08.09.2026*

---

## **Sachsen hat gewählt — und Antenne West bleibt, was es ist**

**Die Wählerinnen und Wähler in Sachsen haben entschieden.** Das Ergebnis der Landtagswahl ist eindeutig: Die AfD hat den Wahlsieg errungen — und das in einer freien, geheimen, demokratisch legitimierten Wahl. Was auch immer man persönlich von dieser Partei hält: Der Ausgang einer demokratischen Wahl ist zu respektieren. Punkt.

Antenne West und Freie Medien Germany haben keine politische Agenda. Wir vertreten keine Partei, keine Bewegung, keine Ideologie — weder links noch rechts, weder progressiv noch konservativ. Wir berichten. Das war gestern so, das ist heute so, und das wird morgen so sein.

Ein demokratisches Ergebnis — auch wenn es unbequem ist

Demokratie bedeutet nicht, dass man das Ergebnis einer Wahl gut finden muss.

Demokratie bedeutet, dass das Ergebnis gilt — unabhängig davon, wie laut der Widerspruch ist. Wer Demokratie nur dann respektiert, wenn das eigene Lager gewinnt, hat das Prinzip nicht verstanden.

Die Sachsinnen und Sachsen haben mit ihrer Stimme eine Entscheidung getroffen. Diese Entscheidung ist zu respektieren — nicht zu kommentieren, nicht zu relativieren, nicht kleinzureden. Wer Menschen für ihre demokratische Wahlentscheidung verurteilt, betreibt keine Demokratie, sondern deren Gegenteil.

Wie Antenne West unter einer AfD-Regierung berichten wird

Genauso wie immer. Unabhängig. Kritisch. Faktenbasiert. Ohne Scheu vor unbequemen Wahrheiten — in alle Richtungen.

Das bedeutet: Wenn eine AfD-geführte Landesregierung in Sachsen Maßnahmen ergreift, die Menschen in der Region betreffen, werden wir darüber berichten — sachlich, dokumentiert, ohne Aufgeregtheit. Wenn sie Fehler macht, werden wir sie benennen. Wenn sie etwas richtig macht, werden wir das ebenfalls festhalten. Nicht mehr, nicht weniger.

Wir werden keine Kampagnenjournalismus betreiben — weder für noch gegen die neue Regierung. Wir werden keine Meinungen als Nachrichten verkaufen. Und wir werden uns nicht von politischem Druck — aus welcher Richtung auch immer — beeinflussen lassen.

Unsere Haltung: Unabhängigkeit ist keine Meinung

Manche werden uns fragen, warum wir nicht klar Position beziehen. Die Antwort ist einfach: Weil das nicht unsere Aufgabe ist. Unsere Aufgabe ist es, zu informieren. Die Einordnung, die Meinungsbildung, das politische Urteil — das ist Sache der Leserinnen und Leser. Nicht unsere.

Freie Medien Germany und Antenne West stehen für einen Journalismus, der sich nicht instrumentalisieren lässt. Weder von links, noch von rechts. Weder von Regierungen,

noch von Oppositionsbewegungen. Weder von Werbekunden, noch von politischen Fördergebern.

Das ist kein Selbstlob. Das ist ein Versprechen — an unsere Leserinnen und Leser in Marburg, in Hessen, und darüber hinaus.

Fazit

Sachsen hat gewählt. Die AfD regiert. Das ist Demokratie in Aktion — und Antenne West wird seinen Job machen: berichten, was ist. Ohne Scheuklappen. Ohne politische Brille.

In unserer ganz eigenen Art.

*Redaktion Antenne West / Freie Medien Germany — Hinweise und Informationen:*  
*office@redaktion-fmg.de*

---

## Schweigen als System: Integral gGmbH und Marburger Eingliederungsträger verweigern Auskunft über Millionen-Maßnahmen

**Es gibt eine Währung, die im Sozialbusiness besonders selten ist: Ehrlichkeit über den eigenen Misserfolg.** In Marburg scheint diese Währung vollständig aus dem Umlauf geraten zu sein — zumindest dort, wo Steuergeld in Eingliederungsmaßnahmen fließt und die Frage nach dem Ergebnis unbeantwortet bleibt.

Die Anfrage — und das Schweigen

Antenne West hat im August 2026 schriftlich bei der **Integral gGmbH** nachgefragt. Die Frage war einfach, legitim und im Sinne jedes Steuerzahlers: *Welche nachweisbaren Erfolge können Sie bei Ihren Eingliederungsmaßnahmen vorweisen?*

Die Antwort: **Schweigen.** Bis zum heutigen Redaktionsschluss — mehr als fünf Wochen später — hat Integral gGmbH diese Anfrage nicht beantwortet.

Antenne West hat im gleichen Zeitraum auch bei weiteren Trägern von Eingliederungsmaßnahmen in Marburg schriftlich angefragt. Das Ergebnis war dasselbe: **keine einzige Antwort.** Kein Eingeständnis, kein Verweis auf Zahlen, kein Dementi. Einfach: nichts.

Das System dahinter

Eingliederungsmaßnahmen funktionieren in Deutschland nach einem simplen Prinzip: Das Jobcenter vermittelt Erwerbslose an gemeinnützige Träger. Die Träger erhalten dafür **erhebliche öffentliche Gelder.** Im Gegenzug sollen Menschen wieder in den ersten Arbeitsmarkt integriert werden.

So weit die Theorie. Die Praxis sieht anders aus — und das ist kein Geheimnis. Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) belegt seit Jahren: **Die Vermittlungsquoten vieler Maßnahmenträger sind erschreckend niedrig.** Trotzdem fließen die Gelder weiter. Jahr für Jahr. Ohne öffentliche Erfolgsbilanz. Ohne Rechenschaftspflicht gegenüber der Bevölkerung.

Und hier stellt sich eine Frage, die sich jeder Marburger Bürger stellen sollte: **Warum schweigen diese Unternehmen?** Wer gute Ergebnisse vorweisen kann, schweigt nicht. Wer Erfolge hat, teilt sie mit. Das Schweigen der Integral gGmbH und anderer Träger ist keine Zufälligkeit — es ist ein beredtes Statement.

Die Frage an die Geldgeber

Eingliederungsmaßnahmen werden nicht aus dem Nichts finanziert. Hinter jedem Träger stehen **Investoren, Geldgeber, Förderstellen** — öffentliche wie private. Auch an sie richtet Antenne West heute die direkte Frage:

*Wissen Sie, welche Erfolge die von Ihnen finanzierten Maßnahmenträger in Marburg tatsächlich vorweisen können? Haben Sie jemals nachgefragt — und eine ehrliche Antwort erhalten?*

Wenn selbst Journalisten auf schriftliche Anfragen über Wochen kein Echo erhalten, drängt sich eine beunruhigende Vermutung auf: dass diese Fragen intern ebenso unbeantwortet bleiben — weil die Zahlen schlicht nicht vorzeigbar sind.

Was wir fordern

Antenne West und Freie Medien Germany stellen hiermit öffentlich und unmissverständlich folgende Forderungen:

**Vollständige Transparenz** über Vermittlungsquoten aller öffentlich geförderten Eingliederungsmaßnahmen in Marburg

**Jährliche öffentliche Erfolgsbilanz** aller Träger — einsehbar für jeden Bürger

**Konsequenzen bei Versagen:** Wer dauerhaft keine nachweisbaren Ergebnisse liefert, darf keine öffentlichen Gelder erhalten

**Antwort auf unsere Anfrage** — schriftlich, konkret, mit Zahlen

Die Integral gGmbH und alle weiteren angefragten Träger haben selbstverständlich weiterhin die Möglichkeit, gegenüber Antenne West Stellung zu nehmen. Wir werden jede Antwort ungekürzt und unkommentiert veröffentlichen. **Das Angebot steht.**

Fazit: Schweigen ist keine Antwort — aber eine Aussage

Fünf Wochen. Mehrere Träger. Null Antworten. Das ist kein Zufall und keine Panne. Das ist das System.

Wer mit Steuergeldern arbeitet, hat gegenüber der Öffentlichkeit eine Rechenschaftspflicht — unabhängig davon, ob ein Journalist fragt oder nicht. Wer diese Pflicht verweigert, muss sich die Frage gefallen lassen, was er zu verbergen hat.

**Antenne West bleibt dran. Wir fragen weiter. Wir berichten weiter. Und wir schweigen nicht.**

*Redaktion Antenne West / Freie Medien Germany — Hinweise und Informationen nehmen wir vertraulich entgegen: [office@redaktion-fmg.de](mailto:office@redaktion-fmg.de)*

---

## Aufbruch mit Haltung: FMG und Antenne West stellen die Weichen — schärfer, mutiger, menschlicher

**Es gibt Momente, in denen sich alles entscheidet.** Für Freie Medien Germany und Antenne West ist dieser Moment jetzt. Nicht weil ein Algorithmus es vorschreibt. Nicht weil ein Investor es verlangt. Sondern weil die Wahrheit es fordert — und weil unsere Leserinnen, Leser und Hörer es verdienen.

Zwei Adressen. Eine Haltung. Null Kompromisse.

Ab sofort ist freier, unzensurierter Journalismus noch direkter erreichbar: Unter **www.freiemediengermany.de** bündeln wir überregionale Recherchen, systemkritische Analysen und medienpolitischen Klartext — ohne ideologische Scheuklappen, ohne Rücksicht auf Wohlwollen. Unter **www.antenne-west.de** schlägt das Herz des Lokaljournalismus für Marburg und das Lahntal, ergänzt durch den Livestream, der keine Grenzen kennt.

Wer gewohnheitsmäßig über **www.freiemediengermany.com** kommt, wird nahtlos weitergeleitet. Kein Leser bleibt auf der Strecke — das ist Versprechen und Programm zugleich.

Was sich verändert — und warum

Antenne West und FMG stehen nicht still. Im Hintergrund arbeiten wir mit voller Kraft an Verbesserungen, die ihr Publikum spüren wird: **Tonaufnahmen direkt im Artikel** — die Stimme des Journalismus, hörbar und greifbar. **Bildstrecken und Videoinhalte**, die Berichte erlebbar machen statt sie nur zu beschreiben. **Optimierte Darstellung** auf jedem Gerät, bei jedem Zugriff — auch wenn Tausende gleichzeitig lesen und hören. Jede dieser Veränderungen hat einen einzigen Antrieb: Qualität. Nicht Quantität um der Klickzahlen willen — sondern Tiefe, Ehrlichkeit und Haltung.

Raymund Martini — Kraft aus persönlicher Prüfung

*„Ich habe erst vor einer Woche durch puren Zufall erfahren müssen, dass meine geschiedene Ehefrau Elke verstorben ist – begleitet von einer unfassbaren Flut an menschlich absurdem und eiskaltem Verhalten einiger Verwandter. Doch selbst in Zeiten tiefster persönlicher Trauer ziehe ich die Kraft, das Positive zu sehen und nach vorn zu blicken: Genau solche bitteren Erfahrungen haben mir glasklar vor Augen geführt, dass eine zeitkritische, unabhängige Presse wie FMG und Antenne West grundlegend anders, mutiger und menschlicher auftreten muss als alles, was uns bisher geboten wird.*

*Aus dieser Erkenntnis heraus habe ich in kürzester Zeit einschneidende Veränderungen und Weichenstellungen konzipiert, die wir genau jetzt mit voller*

*Entschlossenheit in die Tat umsetzen. Antenne West hat schon wenige Tage nach dem Sendestart einen überwältigenden Anklang gefunden. Genau diesem Vertrauen wollen wir gerecht werden: Wir wollen unseren Leserinnen, Lesern und Hörern im Radio nicht das Übliche vorsetzen, sondern etwas wahrhaft Besonderes – eine qualitativ bessere, aufrichtigere und zutiefst ehrliche Form der Berichterstattung."*

**— Raymund Martini, Gründer FMG & Antenne West**

Wachstum aus eigener Kraft — und das ist erst der Anfang

Die sprunghaft gestiegenen Zugriffszahlen der vergangenen Wochen sind kein Zufall. Sie sind das direkte Ergebnis von Journalismus, dem die Menschen vertrauen — weil er sagt, was andere verschweigen. Weil er fragt, was andere nicht fragen dürfen. Weil er Menschen zeigt, nicht Statistiken.

Dieser Anklang verpflichtet. Und genau deshalb hören wir nicht auf, besser zu werden.

Fazit: Freier Journalismus — jetzt erst recht

Freie Medien Germany und Antenne West wachsen. Aus eigener Kraft. Getragen von gelebten Werten. Frei von Konzerninteressen. Mit voller Leidenschaft für die Wahrheit — und mit dem unbedingten Willen, dieser Gesellschaft den Spiegel vorzuhalten, den sie so dringend braucht.

**Besuchen Sie uns auf und — unzensiert, klar, auf den Punkt. Let's go! ❤️**

---

# Verzeihen — das schwerste und menschlichste aller Dinge

Es gibt Momente im Leben, in denen man innehalten muss. Nicht um zu urteilen. Nicht um zu erklären. Sondern einfach um zu fühlen, was wahr ist — auch wenn es wehtut.

Ich habe in den letzten 32 Jahren Menschen verloren, die mir nahestanden. Auf unterschiedliche Weise, unter unterschiedlichen Umständen. Und ich habe erlebt, wie eine Gesellschaft mit diesen Menschen umgeht — nicht nur zu Lebzeiten, sondern auch danach. Wie sie urteilt. Wie sie auslöscht. Wie sie vergisst. Oder schlimmer: wie sie erinnert, aber nur um zu verurteilen.

Ramona. Elke. Und eine Gesellschaft die vergisst zu verzeihen.

Ramona Findling war ein Mensch. Sie hatte Fehler. Schwere Fehler, die ich nicht kleinreden werde und die mich bis heute beschäftigen. Und dennoch: Sie war ein Mensch mit einer Geschichte, mit Schmerz, mit einer Verzweiflung, die niemand rechtzeitig gesehen hat.

Elke Schreiner war ein Mensch. Auch sie hatte Fehler. Auch sie hatte Seiten, die nicht einfach waren. Und dennoch: Sie verdiente Würde — im Leben und im Tod. Eine Würde, die ihr von manchen verweigert wurde, die es besser hätten wissen müssen.

Was mich wirklich erschüttert, ist nicht der Schmerz über den Verlust. Den kenne ich. Den trage ich. Was mich erschüttert, ist die Kälte mit der unsere Gesellschaft über Menschen urteilt, die gefallen sind. Die Schnelligkeit, mit der ein Mensch auf seinen schlimmsten Moment reduziert wird. Die Gnadenlosigkeit, mit der Angehörige kollektiv in Sippenhaft genommen werden für Dinge, die sie nicht getan haben.

Niemand ist fehlerfrei. Niemand.

Ich sage das nicht als Entschuldigung. Ich sage es als Tatsache. Wer unter uns könnte es sich leisten, den ersten Stein zu werfen — wenn alle Fehler, alle schwachen Momente, alle Verzweiflungstaten auf dem Tisch lägen? Wer von denen, die heute urteilen, hat selbst in Momenten extremer Not immer richtig gehandelt?

Es gehört zu den schwersten Dingen im Leben, sich selbst anzuschauen. Ehrlich. Ohne Beschönigung. Und dann — so schwer es sein mag — zu sagen: *Ich verzeihe dir*.

Nicht weil das Geschehene in Ordnung war. Nicht weil Schmerz und Konsequenzen verschwinden. Sondern weil Vergebung kein Geschenk an den anderen ist. Vergebung ist ein Geschenk an sich selbst. Sie befreit. Sie lässt einen atmen. Sie macht einen wieder ganz.

Was ich mir von uns allen wünsche

Ich wünsche mir eine Gesellschaft, die hinschaut — bevor es zu spät ist. Die fragt: Wie geht es dir wirklich? Die nicht wegschaut, wenn jemand am Rand steht. Die nicht erst dann Anteilnahme zeigt, wenn die Nachricht schon geschrieben ist.

Ich wünsche mir eine Gesellschaft, die verzeihen kann. Die versteht, dass ein Mensch mehr ist als sein schlimmster Moment. Die Würde nicht an Sympathiepunkte knüpft. Und ich wünsche mir, dass wir alle — ich eingeschlossen — öfter innehalten und fragen: Habe ich auf mich selbst geschaut? Habe ich meine eigenen Fehler gesehen? Bin ich bereit zu verzeihen — und Vergebung anzunehmen?

Ramona. Elke. Ich erinnere euch. Mit Würde. Und in Frieden.

*Raymund Martini*

*Gründer, Freie Medien Germany / Antenne West Radio Marburg*

---

## Cyberangriff auf Berlin: Verurteilt — aber die wahre Anklage trifft die Verwaltung selbst

Ein Cyberangriff auf die Berliner Verwaltung erschüttert die Hauptstadt. Daten wurden abgegriffen, Systeme lahmgelegt, und eine kriminelle Gruppierung fordert Lösegeld. Freie Medien Germany und Antenne West stellen klar: **Cyberangriffe und Erpressung sind durch nichts zu rechtfertigen.** Wer staatliche Infrastruktur angreift, schadet nicht Behörden — er schadet Menschen. Punkt.

Doch während die Empörung verständlich ist und die Verurteilung eindeutig ausfällt, wirft dieser Angriff eine unbequeme Frage auf, die sich die Berliner Verwaltung gefallen lassen muss: **Warum erfährt die Öffentlichkeit erst durch Kriminelle, was sie längst hätte wissen dürfen?**

Das Dunkel, das Kriminelle ausleuchten — und das die Verwaltung selbst hätte erhellen müssen

Unter den abgegriffenen und teils veröffentlichten Daten befinden sich — wie in solchen Fällen regelmäßig — Informationen über Eingliederungsmaßnahmen, Beschäftigungsprojekte und die Vergabe öffentlicher Fördergelder. Daten, die zeigen, was mit Millionen an Steuergeldern passiert ist. Daten, die belegen, welche gemeinnützigen Träger Jahr für Jahr Förderungen kassieren. Und Daten, die eine Frage aufwerfen, die politisch offenbar niemand beantworten wollte:

Wie erfolgreich sind diese Maßnahmen wirklich — und wer hat ein Interesse daran, dass die Antwort im Dunkeln bleibt?

Gemeinnützig auf dem Papier — profitabel in der Praxis

Eingliederungsmaßnahmen sind ein Milliardengeschäft. Jahr für Jahr fließen öffentliche Gelder an Träger, die Menschen in Beschäftigung bringen sollen. Der Anspruch ist löblich. Die Realität, die sich bei näherer Betrachtung öffentlich zugänglicher Daten zeigt, ist ernüchternd:

Viele Teilnehmer werden unter einem erheblichen sozialen Druck in diese Maßnahmen gedrängt — freiwillig ist oft nur der Name.

Erfolgsquoten — also der tatsächliche Übergang in reguläre, sozialversicherungspflichtige Beschäftigung — werden von zahlreichen Trägern nicht öffentlich kommuniziert.

Dieselben Träger erhalten dennoch jährlich erneuerte Förderverträge, ohne dass eine unabhängige öffentliche Erfolgskontrolle stattfindet.

Arbeitslosenzahlen werden statistisch optimiert: Wer in einer Maßnahme steckt, gilt offiziell nicht als arbeitslos — ein buchhalterischer Trick, der die Wirklichkeit verschleiert.

Datenschutz: Schutzschild oder Feigenblatt?

Der Einwand kommt verlässlich: *Datenschutz!* Und er ist berechtigt — für personenbezogene Daten einzelner Betroffener. Niemand verlangt, dass die Namen und

Umstände von Maßnahmeteilnehmern öffentlich werden. Das wäre tatsächlich ein Eingriff in die Privatsphäre.

Doch der Datenschutz schützt keine Behörden vor der Rechenschaftspflicht. Er schützt keine Träger vor der Frage nach Erfolgsquoten. Und er schützt keine Politiker vor der Frage, warum aggregierte, anonymisierte Wirksamkeitsdaten — die längst möglich wären — der Öffentlichkeit systematisch vorenthalten werden.

**Die Frage lautet nicht: Dürfen Einzeldaten veröffentlicht werden? Die Frage lautet: Warum werden Erfolgsdaten dieser Maßnahmen nicht standardmäßig, anonym und transparent publiziert?**

Was der Cyberangriff enthüllt — und was er nicht rechtfertigt  
Kriminelle haben getan, was demokratische Kontrollmechanismen hätten tun sollen: Sie haben Licht in ein Dunkel gebracht, das politisch gewollt war. Das ist keine Rechtfertigung für den Angriff — es ist eine Anklage gegen jene, die das Dunkel erzeugten. Freie Medien Germany und Antenne West fordern:

**Sofortige, vollständige Strafverfolgung** der Angreifer — ohne Wenn und Aber.

**Verpflichtende, jährliche Wirksamkeitsberichte** aller Träger von Eingliederungsmaßnahmen — anonym, aggregiert, öffentlich zugänglich.

**Unabhängige Prüfung** der Fördervergabe — durch Instanzen ohne politische Verflechtungen mit den begünstigten Trägern.

**Ende der statistischen Schönfärberei** bei Arbeitslosenzahlen — wer in einer Pflichtmaßnahme steckt, ist nicht vermittelt.

**Fazit:** Die eigentliche Gefahr sitzt nicht vor einem Bildschirm

Cyberangriffe sind eine reale Bedrohung für unsere Demokratie. Doch die schleichende Aushöhlung des Rechts auf öffentliche Information, die systematische Intransparenz bei der Vergabe von Steuergeldern und die politisch gedeckte Immunität eines gemeinnützigen Fördersystems ohne Erfolgskontrolle — das ist eine Bedrohung, die keinen Hacker braucht.

Die sitzt in Amtsstuben. Hält Sitzungen ab. Und unterschreibt Förderverträge.

*Freie Medien Germany und Antenne West berichten weiter — unzensiert, unbestechlich, unabhängig. Besuchen Sie uns auf und .*

---

## Marburg im Spiegel (Einführung): Was hat die Stadt versprochen — was hat sie gehalten?

**Antenne West startet eine monatliche Bestandsaufnahme.**

Marburg ist eine lebendige Stadt — mit einer Universität, einer engagierten Bürgerschaft und einem Stadtrat, der regelmäßig Beschlüsse fasst. Manche davon werden umgesetzt. Manche nicht. Manche verschwinden in Schubladen.

In unserer monatlichen Serie „**Marburg im Spiegel**“ schauen wir genau hin: Was hat die Stadtpolitik versprochen? Was wurde geliefert? Was steht noch aus? Immer auf Basis öffentlicher Stadtratsprotokolle, Pressemitteilungen und offizieller Beschlüsse — nachprüfbar, transparent, ohne parteipolitische Brille.

Antenne West steht für keiner Partei. Wir stehen für die Bürgerinnen und Bürger von Marburg.

*Freie Medien Germany / Antenne West Radio — |*

---

## Obdachlos in Deutschland (Einführung): Wenn eine Gesellschaft ihre Ärmsten vergisst

**Antenne West startet eine neue Serie — rechtzeitig vor dem Winter.**

Laut Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (BAGW) waren im Jahr 2022 in Deutschland rund **607.000 Menschen wohnungslos** — ohne eigene Wohnung, auf der Straße, in Notunterkünften oder bei Bekannten. Tendenz steigend.

Obdachlosigkeit ist kein Schicksal. Sie ist das Ergebnis von Entscheidungen — politischen, gesellschaftlichen, persönlichen. Und sie ist lösbar — wenn der politische Wille da ist.

In dieser Serie beleuchten wir das Thema mit Fakten, ohne Sensationalismus, ohne Voyeurismus. Und mit der Frage, die sich jede Gesellschaft stellen muss: *Was sind uns die Schwächsten wert?*

*Freie Medien Germany / Antenne West Radio — |*

---

## Wenn der Staat Familien trennt (Einführung): Eine gesellschaftliche Debatte, die geführt werden muss

**Antenne West startet eine neue Serie.** Sie handelt von einem der sensibelsten und umstrittensten Bereiche staatlichen Handelns: der Inobhutnahme von Kindern durch Jugendämter.

Jährlich werden in Deutschland laut Statistischem Bundesamt zehntausende Kinder vorübergehend oder dauerhaft aus ihren Familien herausgenommen. Oft zu Recht — wenn Kinder in echter Gefahr sind, muss der Staat handeln. Doch es gibt dokumentierte Fälle, in denen europäische Gerichte Deutschland für unverhältnismäßige Eingriffe in das Familienleben verurteilt haben.

Diese Serie stellt keine pauschalen Vorwürfe auf. Sie stellt Fragen — auf Basis von Gerichtsurteilen, Gesetzen und offiziellen Statistiken. Denn eine Demokratie muss in der Lage sein, staatliches Handeln kritisch zu beleuchten — auch wenn es unbequem ist.

Quellen dieser Serie: Urteile des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte (EGMR), Statistisches Bundesamt, SGB VIII, Grundgesetz.

*Freie Medien Germany / Antenne West Radio — |*

---

## Leiharbeit in Deutschland (Einführung): Wenn Arbeit nicht schützt

**Antenne West startet eine neue Serie.** Sie handelt von einem der am häufigsten übersehenen Arbeitsverhältnisse in Deutschland: der Leiharbeit. Über 700.000 Menschen arbeiten laut Bundesagentur für Arbeit derzeit als Leiharbeiter — in Lagerhallen, Fabriken, Büros, Krankenhäusern. Oft für dieselbe Arbeit wie ihre Kollegen. Oft für deutlich weniger Geld.

Leiharbeit ist legal. Sie ist gesetzlich geregelt. Und sie wird von vielen Unternehmen genutzt — als Flexibilitätsinstrument, als Kostenpuffer, manchmal als dauerhaftes Geschäftsmodell.

Was fehlt, ist Transparenz. Und was fehlt, ist eine ehrliche öffentliche Debatte darüber, was Leiharbeit für die Menschen bedeutet, die sie leben — nicht für die Bilanzen der Unternehmen.

In unserer Serie „**Leiharbeit in Deutschland — wenn Arbeit nicht schützt**“ beleuchten wir das Thema mit Fakten, mit gesetzlichen Grundlagen und mit dem Blick auf die Menschen dahinter.

*Freie Medien Germany / Antenne West Radio — |*

---

## **Gestorben in der Stille (Einführung): Wenn eine Gesellschaft wegschaut**

**Antenne West startet eine neue Serie.** Sie handelt von einem der dunkelsten Phänomene unserer Zeit: Menschen, die sterben — und deren Tod von der Gesellschaft nicht bemerkt wird. Manchmal tagelang. Manchmal wochenlang. Manchmal monatelang. Laut Statistischem Bundesamt leben in Deutschland über 16 Millionen Menschen allein. Ein wachsender Anteil davon ist sozial isoliert — ohne regelmäßigen Kontakt zu Familie, Nachbarn oder Freunden. Die Folgen dieser Isolation sind dramatisch und werden in der öffentlichen Debatte noch immer unterschätzt.

In unserer Serie „**Gestorben in der Stille**“ beleuchten wir dieses gesellschaftliche Versagen — mit Fakten, mit Würde und ohne Sensationalismus. Jeder Beitrag stellt eine Frage, die uns alle angeht: *Was tun wir — und was tun wir nicht?*

Die Serie beginnt mit dem Fall Elke S. aus Trier — einem Fall, der exemplarisch zeigt, was passiert, wenn niemand hinschaut.

*Freie Medien Germany / Antenne West Radio — |*

---

## **Neue Serie: Vergessen & Erinnert — Marburger Geschichten, die niemand mehr kennt**

**Jede Stadt hat Geschichten, die in Vergessenheit geraten sind.** Menschen, die Marburg geprägt haben. Ereignisse, die den Lauf der Dinge veränderten. Orte, die verschwunden sind.

In unserer neuen Serie „**Vergessen & Erinnert**“ holen wir diese Geschichten zurück ans Licht. Wöchentlich tauchen wir in die Vergangenheit Marburgs und des Marburger Landes ein — und machen sichtbar, was zu Unrecht vergessen wurde.

Denn wer seine Geschichte nicht kennt, kann seine Gegenwart nicht verstehen.

Kennen Sie eine vergessene Geschichte aus Marburg? Schreiben Sie uns:

**office@redaktion-fmg.de**

*Freie Medien Germany / Antenne West Radio —*

---

## Neue Serie: Antenne West fragt nach — Wir stellen die Fragen, die andere nicht stellen

**Transparenz ist kein Geschenk — sie muss eingefordert werden.** Antenne West und Freie Medien Germany starten heute eine neue Serie: „**Antenne West fragt nach**“. Jede Woche richten wir konkrete Fragen an Marburger Institutionen, Behörden, Unternehmen und politische Verantwortliche. Und wir berichten — ob sie antworten oder nicht. Denn auch Schweigen ist eine Antwort.

Unser Versprechen: Jede betroffene Person und Institution erhält die Gelegenheit zur Stellungnahme. Wir zitieren wortgenau. Wir erfinden nichts. Wir verschweigen nichts. Das ist Journalismus. Das ist Antenne West.

*Freie Medien Germany / Antenne West Radio — |*

---

## Neue Serie: Menschen im Richtsberg — Gesichter eines Stadtteils

**Der Richtsberg wird oft beschrieben, selten gehört.** Medien berichten über den Stadtteil — aber meist nur dann, wenn etwas schief läuft. Antenne West macht es anders. In unserer neuen Serie „**Menschen im Richtsberg**“ erzählen wir die Geschichten der Menschen, die dort leben, arbeiten und ihren Alltag gestalten. Porträts voller Würde, Realismus und Menschlichkeit — jenseits von Klischees und Schlagzeilen.

Denn der Richtsberg ist mehr als eine Adresse. Er ist ein Zuhause für Tausende Menschen — und ihre Geschichten verdienen eine Bühne.

Kennen Sie jemanden, dessen Geschichte erzählt werden sollte? Melden Sie sich:

**office@redaktion-fmg.de**

*Freie Medien Germany / Antenne West Radio —*

---

## Neue Serie: Marburg hinter den Kulissen — Was Politik und Behörden lieber verbergen

**Antenne West startet heute eine neue Recherche-Serie.** Stadtratssitzungen sind öffentlich — aber kaum jemand geht hin. Fördergelder fließen — aber wohin genau? Behörden entscheiden — aber auf welcher Grundlage?

In unserer neuen wöchentlichen Serie „**Marburg hinter den Kulissen**“ nehmen wir Beschlüsse, Vergaben und Entscheidungen der Marburger Stadtpolitik unter die Lupe. Faktenbasiert, quellengestützt, ohne Rücksicht auf Befindlichkeiten.

Denn eine funktionierende Demokratie braucht unabhängige Medien, die genau hinschauen — auch dann, wenn es unbequem wird.

Haben Sie einen Hinweis? Schreiben Sie uns vertraulich: **office@redaktion-fmg.de**

*Freie Medien Germany / Antenne West Radio — |*

---

## Millionen-Geschäft mit dem Zwang: Marburgs Eingliederungsindustrie unter der Lupe

Ein System, das sich selbst bezahlt — und niemandem Rechenschaft schuldet

Es ist eines der bestgehüteten Geheimnisse in der Marburger Soziallandschaft: Seit Jahren profitieren gemeinnützige Unternehmen von einem lukrativen Geschäftsmodell, das sich hinter dem wohlklingenden Begriff der „**Eingliederungsmaßnahme**“ verbirgt. Menschen — häufig in prekären Lebenslagen, häufig ohne echte Wahl — werden in Maßnahmen gedrängt, die ihnen kaum jemand erklärt, und aus denen sie kaum jemand wieder herausholt. Was bleibt, ist die Frage: *Wem nützt das eigentlich?*

Die Antwort ist unbequem. Aber sie ist notwendig.

### Zwang als Geschäftsgrundlage

Nennen wir das Kind beim Namen: Wer Leistungen vom Staat bezieht und sich einer angebotenen Maßnahme verweigert, riskiert Sanktionen. Das ist kein Geheimnis — das ist Gesetz. Doch was offiziell als „*Förderung*“ und „*Chance*“ verkauft wird, entpuppt sich bei näherer Betrachtung nicht selten als **verdeckter Teilnahmezwang**.

Menschen mit Vermittlungshemmnissen, Menschen in Langzeitarbeitslosigkeit, Menschen in schwierigen Lebenssituationen — sie alle werden Jahr für Jahr in Maßnahmen eingesteuert, die von gemeinnützigen Trägern angeboten werden. Freiwilligkeit? Oft eine Illusion. Die Alternative lautet im Klartext: Kooperieren oder Konsequenzen tragen.

### Enorme Summen — fragwürdige Ergebnisse

Was diese Träger für ihre Dienstleistungen erhalten, ist beträchtlich. Pro Maßnahme, pro Teilnehmer, pro Monat fließen öffentliche Gelder — Steuergelder, Sozialversicherungsbeiträge — in teils siebenstellige Jahresbudgets. **Und was kommt dabei heraus?**

Die ehrliche Antwort lautet: Das weiß kaum jemand. Denn eine der bemerkenswertesten Eigenschaften dieser Branche ist ihre **strukturelle Intransparenz**. Konkrete Vermittlungsquoten? Fehlanzeige. Nachvollziehbare Erfolgsberichte? Mangelware. Öffentlich zugängliche Evaluierungen? Rarität.

Wer bei betroffenen Trägern nachfragt, bekommt — wenn überhaupt — Formulierungen, die nach Erfolg klingen, ohne ihn zu belegen. „*Wir begleiten Menschen auf ihrem Weg.*“ Schön. Aber wohin führt dieser Weg? Und wie viele kommen wirklich an?

### Der Kuschelkurs der örtlichen Presse

Noch bemerkenswerter als das Schweigen der Träger ist das Schweigen der Öffentlichkeit — und das ist kein Zufall. Denn wer die lokale Berichterstattung über diese Einrichtungen kennt, weiß: Es wird geschrieben. Aber es wird nicht recherchiert.

Stattdessen: **Pressemitteilungen als Artikel**. Eröffnungsfeiern mit Handschlag-Fotos. Jahresberichte, die wie Werbebroschüren wirken. Lobende Worte über „wichtige soziale

Arbeit" — ohne eine einzige kritische Nachfrage. Das ist kein Journalismus. Das ist Gefälligkeitsberichterstattung. Und sie dient nicht den Menschen in diesen Maßnahmen, sondern den Institutionen, die von ihnen profitieren.

Dieser Kuschelkurs hat System. Er schützt ein Netzwerk, das auf öffentlichen Geldern gebaut ist — und das sich bislang erfolgreich jeder ernsthaften Überprüfung entzogen hat.

Freie Medien Germany und Antenne West: Wir fragen weiter

Wir tun, was Journalismus tun muss: **Wir schauen hin. Wir fragen nach. Wir berichten.**

Uns interessiert, wie viele Menschen nach einer Maßnahme tatsächlich in reguläre Beschäftigung vermittelt wurden. Uns interessiert, welche Summen für welche Projekte geflossen sind. Uns interessiert, wer die Entscheidungen trifft, wer die Aufträge vergibt — und ob dabei Transparenz und Wettbewerb eine Rolle spielen oder nicht.

Betroffene Träger haben — wie alle, über die wir berichten — das Recht zur Stellungnahme. Wir haben entsprechende Anfragen gestellt. **Antworten stehen noch aus.** Sollten sie kommen, werden wir sie vollständig und unkommentiert abbilden. Sollten sie ausbleiben, werden wir auch das berichten.

An die Betroffenen: Sprechen Sie mit uns

Wenn Sie selbst Erfahrungen mit Eingliederungsmaßnahmen in Marburg gemacht haben — als Teilnehmer, als Mitarbeiter, als Zeuge — dann sprechen Sie mit uns. Vertraulich, diskret, geschützt. Ihre Geschichte zählt. Und sie gehört erzählt.

Denn solange niemand fragt, bleibt alles beim Alten. Und das Alte kostet — Millionen an Steuergeldern und Menschen, die verdienen, dass ihre Situation endlich ernst genommen wird.

*Hinweise und Kontakt:* | |

---

## **Interview mit Raymund Martini: „Ein würdiger Umgang mit Verstorbenen darf nicht von Sympathiepunkten abhängen“**

*Medienmacher Raymund Martini, Gründer von Antenne West und Freie Medien Germany, hat in den vergangenen Tagen den Tod seiner geschiedenen Frau Elke S. aus Trier verarbeitet. Wir haben ihn gefragt, wie er derzeit damit umgeht.*

---

### **Antenne West: Raymund, wie gehst du derzeit mit dem Tod deiner geschiedenen Frau Elke um?**

*Raymund Martini:* „Ich war weniger überrascht, dass Elke so ein Ende nehmen würde. Ich habe bereits dem Ministerpräsidenten von Rheinland-Pfalz meine Danksagung ausgesprochen, denn die Behörden haben beispielhafte Arbeit geleistet — was man vom Verhalten einiger Verwandter weniger behaupten kann.

Aber ein Grab, ein würdiger Umgang mit sterblichen Überresten und das Recht der Hinterbliebenen zu trauern sollte nicht davon abhängen, ob der Verstorbene zuvor genug Sympathiepunkte gesammelt hat. Wenn es allerdings um Sympathiepunkte geht, würde es mich nicht wundern, wenn einige Leute meine Leiche irgendwann im und mit Müll begraben würden — wie im Fall Pol Pot.“

---

*Die Redaktionen von Antenne West und Freie Medien Germany danken Raymund Martini für seine offenen Worte. Eine ist online.*

---

## **Kontakt ja — Hass und Drohungen nein: So erreichen Sie Antenne West und Freie Medien Germany**

Wir sind erreichbar — und das ist uns wichtig

Antenne West und Freie Medien Germany stehen für offenen, transparenten Journalismus. Dazu gehört auch, dass wir für unsere Leserinnen und Leser, Hörerinnen und Hörer, Hinweisgeber und Gesprächspartner erreichbar sind. **Wir nehmen jeden seriösen Kontakt ernst — egal ob Lob, Kritik, Hinweis oder Presseanfrage.** Denn guter Journalismus entsteht nicht im Elfenbeinturm. Er entsteht im Dialog mit der Gesellschaft.

Unsere Kontaktwege — offen und vielfältig

**E-Mail:** — für alle Anfragen, Hinweise, Pressemitteilungen und Kooperationen

**Telefon & Hotline:** +49 304397923-408 — zu den üblichen Geschäftszeiten erreichbar

**Facebook:** — Nachrichten und Kommentare willkommen

**X (Twitter):** — direkte Nachrichten möglich

**Kontaktformular:** — schnell, unkompliziert, sicher

**Web:** und

Wir freuen uns über jeden konstruktiven Austausch. Hinweise auf Missstände, Rechercheangebote, Leserbriefe, Richtigstellungen — all das ist bei uns willkommen und wird von echten Menschen gelesen und bewertet.

Was bei uns nicht ankommt — und warum

So offen wir für seriösen Kontakt sind, so klar ist unsere Linie gegenüber allem anderen.

Und diese Linie ist nicht verhandelbar:

**Anonyme Zusendungen** ohne jede Absenderangabe landen ungelesen im Papierkorb.

Wer etwas zu sagen hat, steht dazu. Wer sich versteckt, hat in unserer Redaktion nichts zu suchen.

**Drohungen jeder Art** — ob gegen Redaktionsmitglieder, gegen unsere Mitarbeitenden oder gegen das Unternehmen — werden nicht gelesen, nicht beantwortet und umgehend zur Anzeige gebracht. Einschüchterung funktioniert bei uns nicht.

**Inhaltliche Entgleisungen** — Hassparolen, Beleidigungen, rassistische oder antisemitische Inhalte, Verleumdungen — werden ohne Umwege gelöscht und gegebenenfalls den zuständigen Behörden übergeben.

**Manipulationsversuche** — fingierte Informationen, gezielte Desinformation, PR-Versuche unter dem Deckmantel von Hinweisen — erkennen wir. Und wir berichten darüber, wenn es dem öffentlichen Interesse dient.

**Kurz gesagt:** Wer uns anonym bedrohen, einschüchtern oder manipulieren möchte, verschwendet seine Zeit. Diese Nachrichten erreichen niemanden. Sie landen dort, wo sie hingehören — im Müll.

Hinweisgeber — Ihre Sicherheit hat Priorität

Wer legitime, aber sensible Informationen mit uns teilen möchte, muss sich keine Sorgen machen. Wir behandeln Quellen mit höchster Sorgfalt und Diskretion. Redaktionelles Quellenschutzgebot gilt bei uns uneingeschränkt. Sprechen Sie uns an — wir finden gemeinsam einen sicheren Weg.

Unser Versprechen

Antenne West und Freie Medien Germany sind ansprechbar, transparent und verlässlich. Wer uns seriös kontaktiert, bekommt eine ehrliche, menschliche Antwort. **Das ist unser Versprechen — an unsere Leser, unsere Hörer und unsere Partner.**

Alles andere prallt ab. Garantiert.

*Besuchen Sie uns auf und — für unzensierten Journalismus mit Haltung, Courage und Tiefgang.*

---

# Hass, Ausgrenzung, Diskriminierung: Wir schweigen nicht länger — wir bringen es ans Licht

Es reicht. Wir reden jetzt.

Was Mitwirkende von Antenne West und Freie Medien Germany in den vergangenen Monaten und Jahren erlebt haben, hat einen Namen: **Diskriminierung**.

**Ausgrenzung. Hass.** Nicht als abstrakte Begriffe aus dem Lehrbuch — sondern als gelebte, alltägliche Realität. Als Nadelstiche, die sich zu offenen Wunden summieren. Als Verachtung, die mal laut und offen kommt, mal leise und feige hinter vorgehaltener Hand. Wir haben lange genug geschwiegen. Das ist vorbei.

Was wir erlebt haben — und was nicht länger totgeschwiegen wird

Journalisten, Moderatoren, Redakteure und Mitarbeitende unserer Medien wurden systematisch abgewertet, übergangen und ausgegrenzt. Nicht wegen mangelnder Kompetenz. Nicht wegen fehlender Qualität. Sondern weil wir unbequem sind. Weil wir Fragen stellen, die andere nicht stellen wollen. Weil wir dort hinschauen, wo andere wegschauen.

**Berufliche Ausgrenzung:** Türen, die sich schließen, sobald der Name Antenne West oder Freie Medien Germany fällt. Akkreditierungen verweigert. Pressemitteilungen nicht zugestellt. Anfragen systematisch ignoriert.

**Persönliche Anfeindungen:** Hasskommentare, Verleumdungen, gezielte Desinformation. Menschen, die unsere Mitarbeitenden persönlich angreifen — nicht inhaltlich, sondern mit dem einzigen Ziel, zu verletzen, einzuschüchtern und zum Schweigen zu bringen.

**Institutionelle Kälte:** Behörden, die nicht kooperieren. Anfragen, die im Nirgendwo verschwinden. Strukturen, die unabhängige Medien systematisch benachteiligen — während sie gleichzeitig von Transparenz und Pressefreiheit reden.

**Soziale Isolation:** Mitwirkende, die aus privaten und beruflichen Netzwerken gedrängt werden, weil sie für uns arbeiten. Als wäre kritischer, unabhängiger Journalismus ein Makel — statt ein Dienst an der Gesellschaft.

Pressefreiheit ist keine Einbahnstraße

Artikel 5 des Grundgesetzes garantiert die Pressefreiheit. Nicht nur für die Großen. Nicht nur für die Etablierten. Nicht nur für diejenigen, die den Mächtigen genehm sind.

**Pressefreiheit gilt für jeden — oder sie gilt für niemanden.**

Wer unabhängige Medien durch Hass, Ausgrenzung und systematische Diskriminierung zum Schweigen bringen will, greift nicht uns an. Er greift das Fundament der freien Gesellschaft an. Er greift die Demokratie selbst an. Und das werden wir mit aller Deutlichkeit benennen — immer wieder, laut und ohne Umschweife.

Unsere Antwort: Licht statt Schweigen

Wir haben eine Wahl getroffen. Wir wählen nicht die Stille. Wir wählen nicht den Rückzug. Wir wählen nicht die Unterwerfung unter jene, die uns lieber heute als morgen verschwinden sehen würden.

**Wir wählen das Licht.**

Jeder Fall von Diskriminierung wird dokumentiert. Jeder Akt der Ausgrenzung wird benannt. Jeder Hassbeitrag wird festgehalten. Nicht aus Rache — sondern weil die Öffentlichkeit ein Recht darauf hat zu wissen, was unabhängigen Journalisten in diesem Land widerfährt, wenn sie ihren Job machen.

Antenne West und Freie Medien Germany werden nicht kleiner. **Wir werden größer.**

Wir werden lauter. Wir werden sichtbarer. Und wir werden jeden Versuch, uns einzuschüchtern, als das behandeln, was er ist: ein Eingeständnis, dass unsere Arbeit wirkt.

An alle, die uns hassen: Danke

Ja, richtig gelesen. Denn jeder Hassbeitrag, jede Ausgrenzung, jeder feige Angriff im Verborgenen bestätigt uns: **Wir treffen einen Nerv. Wir stellen die richtigen Fragen. Wir sind auf dem richtigen Weg.** Wer nichts zu verbergen hat, muss unabhängige Medien nicht fürchten.

Wir werden weiter berichten — über Marburg, über Hessen, über Deutschland. Über die, die Macht haben und wie sie diese nutzen. Über die, die keine Stimme haben und sie verdienen. Über Missstände, die im Dunkeln gedeihen und ans Licht müssen.

Das ist unser Auftrag. Das ist unser Versprechen. Das ist Antenne West.

*Besuchen Sie uns auf und — für unzensierten Journalismus mit Haltung, Courage und Tiefgang.*

---

# Gestorben in der Kälte der Anonymität: Der Fall Elke S. aus Trier und das moralische Versagen einer verrohten Gesellschaft

*Dieser Artikel erschien zuerst auf . Antenne West dokumentiert und begleitet den Fall.*

Eine Tragödie, die ins Mark trifft

Es gibt Tragödien, die werfen ein so grelles, unbarmherziges Schlaglicht auf den Zustand unseres gesellschaftlichen Miteinanders, dass das bloße Hinschauen schmerzt. Der Fall der 62-jährigen Elke S., die im Jahr 2025 in ihrer Wohnung in Trier verstarb, ist ein solches Mahnmal. **Fast zehn Monate lang drang kein Lebenszeichen mehr aus ihren vier Wänden** — mitten in Deutschland, mitten in einer dicht besiedelten Nachbarschaft. Als die schreckliche Gewissheit schließlich ans Licht kam, offenbarte sich ein noch tieferer Abgrund: familiäre Gleichgültigkeit, moralische Verwahrlosung und ein unversöhnlicher Hass, der von Angehörigen selbst über das Grab hinaus zelebriert wurde.

Das Schweigen im Treppenhaus: Wegsehen als Normalzustand

Wie ist es möglich, dass ein Mensch im Herzen einer Stadt wochen- und monatelang unbemerkt verwest, während das Leben drumherum einfach weiterläuft?

**Überquellende Briefkästen und Warnsignale:** Post, Zeitungen und amtliche Schreiben stapelten sich. Jalousien blieben dauerhaft geschlossen. Das alltägliche Lebenszeichen verstummte komplett.

**Tödliche Geruchsbelästigung ignoriert:** Jeder, der die biologischen Realitäten des Todes kennt, weiß um die unübersehbaren, penetranten Gerüche, die ein verwesender Leichnam hinterlässt. Dennoch will niemand etwas gehaut, gerochen oder bemerkt haben.

**Organisierte Ignoranz:** Aus Bequemlichkeit, Feigheit oder schlichter Abstumpfung schaut die Nachbarschaft weg — bis die Tür schließlich behördlich aufgebrochen werden muss.

Scheinheiligkeit im Fachgewand: Wenn Bildung nicht vor Kälte schützt

Der eigentliche Skandal beginnt dort, wo verwandtschaftliche Bande und moralische Pflichten greifen sollten. Einige Angehörige traten das Andenken der Verstorbenen buchstäblich mit Füßen:

**Akademischer Zynismus:** In diesen Familienkreisen schmückt man sich teils mit hochtrabenden Qualifikationen — Ausbildungen in Psychologie, Traumatherapie, professioneller Krankenpflege. Auf dem Papier Profis für menschliches Leid. In der Praxis jedoch emotional vollkommen verkümmert.

**Hass über den Tod hinaus:** Differenzen und Kränkungen zu Lebzeiten mögen existiert haben. Doch wer den Groll nicht am Sargdeckel enden lassen kann, sondern selbst den Leichnam der Verachtung preisgibt, hat jedes Recht auf moralische Integrität verwirkt.

**Bildung schützt offenkundig vor Verrohung nicht.**

**Flucht vor Verantwortung:** Statt für eine anständige letzte Ruhestätte zu sorgen, schalteten Verwandte auf stur und wuschen ihre Hände in Unschuld.

Ein Akt wahrer Würde: Aufarbeitung gegen das Vergessen

Inmitten dieser eisigen Gleichgültigkeit sticht ein Verhalten heraus, das den Begriff des Anstands überhaupt noch mit Leben füllt: Es war ausgerechnet ihr geschiedener Ehemann, der — erst rund ein Jahr später — vom tragischen Tod seiner Ex-Frau erfuhr.

**Anstatt sich abzuwenden, übernahm er das, woran sogenannte Fachleute und nahe Blutsverwandte kläglich scheiterten:** Er sorgte mit Respekt, Würde und persönlicher Hingabe für eine lückenlose Aufarbeitung des Falls und gab Elke S. die letzte Ehre zurück, die ihr zu Lebzeiten und im Tod verwehrt geblieben war.

Gedenkseite für Elke S.

Antenne West wird in Kürze eine eigene **Gedenkseite für Elke S.** einrichten — als würdiges, dauerhaftes Andenken an eine Frau, die in der Anonymität starb, aber nicht im Vergessen bleiben soll. Wir halten die Erinnerung wach.

Fazit: Eine Gesellschaft, die ihre Toten vergisst, hat ihre Seele verloren

Der Fall Elke S. aus Trier ist eine schonungslose Abrechnung mit einer Gesellschaft, die nach außen hin von Empathie und Achtsamkeit predigt, im Ernstfall aber in eisige Gleichgültigkeit erstarrt. Wenn Briefkästen überlaufen, Verwesungsgerüche hingenommen werden und Angehörige ihren Hass bis auf den Friedhof tragen, ist die moralische Verwahrlosung komplett.

Wir von den „Freien Medien Germany“ und Antenne West verneigen uns vor jedem Menschen, der dort Rückgrat beweist, wo andere feige wegschauen.

*Den vollständigen Originalbericht lesen Sie auf . Besuchen Sie uns auch auf — für unzensierten Journalismus mit Haltung, Courage und Tiefgang.*

**HINWEIS DER REDAKTION:** die in diesem Artikel dargestellten Tatsachen wurden vor der Veröffentlichung nach journalistischen Sorgfaltsgrundsatz überprüft. Die wesentlichen Angaben sind durch Auskünfte, dokumentierte Informationen und Zeugenaussagen belegt. Zum Schutz der einiger Quellen verweisen wir vorsorglich auf das ZVR. Wertende Passagen geben die journalistische Einordnung der Redaktion wieder.

---

# Die Grenze des Hasses: Warum die würdevolle Bestattung der Toten das Fundament unserer Zivilisation ist

## Ein Tabubruch mit Tradition

Es gibt Prinzipien, die älter sind als jede Verfassung, älter als jedes Rechtssystem, älter als der Staat selbst: **Der Tote wird bestattet. Würdevoll. Ohne Wenn und Aber.**

Sophokles ließ seine Antigone dafür sterben. Die alten Römer kannten kein schlimmeres Schicksal als die Verweigerung der Totenruhe. Und wir — im Jahr 2026, in einem aufgeklärten Rechtsstaat — erleben, wie Menschen in sozialen Netzwerken über Leichen tanzen, Hasstiraden auf frische Gräber häufen und die letzte Ruhe als vermeintliches Instrument der Vergeltung missbrauchen. Das ist kein Ausdruck von Gerechtigkeit. Das ist Barbarei mit Tastatur.

## Artikel 1 endet nicht am Totenbett

„Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Dieser Satz steht nicht unter dem Vorbehalt guten Benehmens zu Lebzeiten. Das Bundesverfassungsgericht hat es in Jahrzehnten ständiger Rechtsprechung unmissverständlich klargestellt: **Der postmortale Persönlichkeitsschutz ist Verfassungsrecht.** Menschenwürde wird nicht verliehen — sie kann folglich auch nicht verwirkt werden. Nicht durch Straftaten. Nicht durch Verfehlungen. Nicht durch moralische Schuld.

Wer das bestreitet, wer dem Toten die letzte Würde verweigert, rüttelt nicht an einem abstrakten Ideal — **er reißt den Grundpfeiler unseres Verfassungskonsenses ein.** Mit dem Tod erlischt jede staatliche Strafgewalt. Die irdische Abrechnung ist beendet. Punkt. Wer danach noch nachtritt, befriedigt keine Gerechtigkeit — er befriedigt Rachegier.

## Die Nagelprobe der Menschlichkeit

Es braucht keine Charaktergröße, um Freunde mit Ehren zu begraben. Das tut jeder. Die eigentliche Prüfung — die Nagelprobe, an der sich zeigt, was eine Gesellschaft wirklich wert ist — findet am Grab des Feindes statt. **Besteht man diese Prüfung, ist man zivilisiert. Besteht man sie nicht, ist man Mob.**

Hinter jedem Verstorbenen, so verwerflich sein Handeln gewesen sein mag, stehen Hinterbliebene: Kinder, die ihren Vater beerdigen. Geschwister, die eine Schwester beweinen. Eltern, die ein Kind zu Grabe tragen. Sie haben keine Schuld. Sie tragen keine Verantwortung für die Taten des Verstorbenen. Wer das Grab schändet, wer Häme und Hass über den Sarg gießt, **bestraft Unschuldige** — und das ist feige.

## Der Unterschied zwischen Rechtsstaat und Lynchjustiz

Totalitäre Regime haben ihren Feinden die würdevolle Bestattung verweigert. Sie haben Gräber geschändet, Leichen ausgestellt, Tote posthum gedemütigt. Das war und ist ein Kennzeichen der Unmenschlichkeit — nicht der Stärke. **Ein Rechtsstaat beweist seine**

**Größe genau dadurch, dass er selbst dem Verurteilten, dem Geächteten, dem Feind nach dem Tod eine ruhende Grabstätte zugesteht.**

Die Geschichtsbücher dürfen — müssen! — schonungslos benennen, was Menschen zu Lebzeiten getan haben. Kein Täter verdient nachträgliche Beschönigung. Aber der Leichnam steht außerhalb jeder irdischen Vergeltung. Das ist keine Schwäche. Das ist Haltung.

Unsere Position — klar und ohne Kompromiss

Freie Medien Germany und Antenne West stehen für Journalismus mit Rückgrat. Und zu diesem Rückgrat gehört es, unbequeme Wahrheiten auszusprechen — auch dann, wenn sie gegen den Strom schwimmen:

**Totenruhe ist unverhandelbar.** Wer sie verletzt, verletzt die Grundlagen unserer Zivilisation.

**Postmortaler Persönlichkeitsschutz ist Verfassungsrecht** — kein

Ermessensspielraum, keine Ausnahme für Unpopuläre.

**Rachejustiz am Grab ist kein Ausdruck von Gerechtigkeit** — sie ist der Rückfall in den Mob-Geist.

**Anstand beweist sich am Feind** — überall sonst ist er billig.

Wer die Toten schändet, verliert die eigene Menschlichkeit. Das ist keine moralische Überhöhung — das ist die bittere, nüchterne Wahrheit.

*Besuchen Sie uns auf und — für fundierten, werteorientierten Journalismus mit Haltung und Tiefgang.*

---

## Biathlon-Fieber in Marburg: Der 2. Citybiathlon kommt auf den Elisabeth-Blochmann-Platz

**Mit über 25.000 Wettkämpfern und mehr als 100.000 Teilnehmern seit 2015**

ist die Biathlon-Deutschland-Tour der weltgrößte Volksbiathlon – und er kommt wieder nach Marburg. Am **Samstag, 24. Oktober 2026**, verwandelt sich der Elisabeth-Blochmann-Platz von **10:00 bis 17:00 Uhr** in eine pulsierende Sportarena. Der 2. Marburger Citybiathlon ist da – und er bringt eine echte Premiere mit.

**Neu: Liegendschießen erstmals in Marburg**

In Kooperation mit dem städtischen Fachdienst Sport, Bewegung und gesunde Stadt wartet der diesjährige Citybiathlon mit einem erweiterten Wettkampfmodus auf. Neben dem klassischen Stehendschießen müssen die Teilnehmer nun auch beim Liegendschießen Nerven und Präzision unter Beweis stellen – so wie es die Profis aus dem Weltcup kennen. Eine echte Herausforderung für Konzentration und ruhige Hände, wenn der Puls noch hochschlägt.

**Spontan mitmachen – kein Problem**

Wer einfach vorbeikommen und sein Können testen möchte, ist herzlich willkommen. Ohne Voranmeldung, unter professioneller Anleitung, direkt in den Einzelwettbewerb einsteigen und um den Titel des Marburger Einzelchampions kämpfen. Sport für alle – genau so soll es sein.

**Staffelmeisterschaften: Vier gegen vier, alles oder nichts**

Das Herzstück des Tages sind die Staffelduelle. Viererteams aus Vereinen, Firmen, Nachbarschaften und Familien messen sich auf den Cardio-Geräten und an den Lasergewehren – völlig gefahrlos, aber hochspannend. Ruhm, Ehre und eine begehrte Trophäe warten auf den Sieger.

**Kostenlos dabei – aber schnell anmelden**

Die Teilnahme an den Staffelwettbewerben ist für alle Teams komplett kostenfrei. Anmeldeschluss ist der **14. Oktober 2026**. Die Startplätze sind begehrt – wer dabei sein will, sollte sich jetzt registrieren.



**Antenne West ist vor Ort**

Wir von **Freie Medien Germany** und **Antenne West Radio Marburg** begleiten den 2. Marburger Citybiathlon live vor Ort und halten Sie über alle Highlights auf dem Laufenden – auf und .

Ob aktiv auf der Matte oder als lautstarker Fan an der Bande – dieser Tag gehört  
Marburg. **Let's go!** 

---